

LUXEMBOURG  
**YOUTH HOSTELS**  
↓.lu



Maison Relais/Crèche  
Beaufort

*Concept d'Action Général / Services  
d'éducation et d'accueil pour enfants*

# Crèche Beaufort

Nr. Agrément : 522

## Inhalte

Einleitung .....	2
Organisation .....	3
Informationen zum Träger .....	3
Beschreibung der Einrichtung: .....	3
-Einzugsgebiet, Auswahlverfahren .....	4
-Räumlichkeiten .....	4
-In unserem Team arbeiten: .....	5
-Gesetzliche Bestimmungen .....	5
-Regeln .....	5
Organigramm .....	6
-Tagesablauf in den Gruppen „Aafeband“ und „Päiperlekswiss“ .....	7
-Tagesablauf der Gruppen Giraffeland und Beiestack .....	8
Das Essen in der Crèche .....	10
Unsere pädagogische Arbeit: .....	11
Umsetzung der pädagogischen Orientierung: .....	11
-Das Bild vom Kind .....	11
-Die Rolle des Erziehers .....	12
-Der Situationsansatz .....	13
Pädagogische Praxis: .....	13
Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse .....	13
Die Gruppenstrukturen: .....	15
Umsetzung der Handlungsfelder: .....	16
1. Emotionen und soziale Beziehungen .....	16
2. Werteorientierung, Partizipation und Demokratie .....	19
3. Sprache, Kommunikation und Medien .....	21
4. Ästhetik, Kreativität und Kunst: .....	24
5. Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit .....	26
6. Naturwissenschaft und Technik .....	27
Transitionsbegleitung: .....	28
Bildungspartnerschaften: .....	31
Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ öffentliche Arbeit .....	33
Pädagogischer Bereich: .....	33
Organisatorischer /Administrativer Bereich: .....	34
Soziales Umfeld: .....	34
Qualitätsentwicklung .....	34
Anhang .....	38

## Einleitung

Wir freuen uns, Ihnen hiermit unser pädagogisches Konzept vorstellen zu dürfen.

Dieses Konzept richtet sich an alle Interessierten, die mit unserer Arbeit direkt oder indirekt in Verbindung stehen.

Es ermöglicht Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit und den Alltag der Crèche in Beaufort. Mit der Entwicklung unseres Konzeptes haben wir uns mit unserer pädagogischen Arbeit auseinandergesetzt, sie reflektiert und verbessert.

Die Veränderungen der gesellschaftlichen Gegebenheiten in den letzten Jahren wirken sich auf unsere tägliche Arbeit aus. Daher ist es für uns selbstverständlich, die vielseitigen Herausforderungen, die sich dadurch ergeben, offen anzunehmen. Daraus ergibt es sich, dass unser Konzept nichts Statisches ist, sondern regelmäßig überprüft, ergänzt und erneuert wird.

Dieses Konzept dient den Erziehern als Orientierung und Leitfaden für ihre tägliche Arbeit, und fördert deren regelmäßige Reflexion.

Zur besseren Lesbarkeit wurde im Konzept die männliche Form der Berufsbezeichnung „Erzieher“ gewählt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. Über ihre Rückmeldungen, Anregungen und Ideen freuen wir uns. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

Das Team der Crèche Beaufort

## Organisation

### Informationen zum Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die „Auberges de Jeunesse Luxembourgeoises asbl“. Dieser gemeinnützige Verein, welcher 1947 gegründet wurde, bietet seit 2004 in verschiedenen Gemeinden mit einer Jugendherberge (Remerschen/Schengen, Larochette, Winkrange, Beaufort, Vianden ) soziale Dienste für Familien an. Diese Dienste beinhalten mittlerweile drei Kindertagesstätten für Kleinkinder, Tagesbetreuung für Schulkinder (Maison Relais) und zwei Jugendhäuser. Derzeit stehen den Eltern, Kindern und Jugendlichen sechs Häuser in Luxemburg zur Verfügung, welche einer Konvention des Schulministeriums unterliegen.

### Beschreibung der Einrichtung:

Die Crèche wurde am 15. September 2009 im ehemaligen Spielschulgebäude eröffnet.

Um den Bedarf an Plätzen besser decken zu können, bezogen wir im September 2013 unseren Neubau, welcher Platz für 146 Kinder bietet.

Im Erdgeschoss befindet sich die Crèche, mit 37 Betreuungsplätzen für das Alter von null bis drei Jahren.

Im Obergeschoss befindet sich die Maison Relais und bietet Platz für 94 Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren. Eine weitere Gruppe, mit Platz für 15 Kinder im Précoce-Alter befindet sich im ehemaligen Gebäude der Crèche in der „rue de l' Eglise“.

#### **-Unsere Gruppen der Crèche**

Gruppe „Aafeband“	0-2 Jahre	max. 10 Kinder
Gruppe „Päiperlékswiss“	0-2 Jahre	max. 10 Kinder
Gruppe „Beiestack“	2-3 Jahre	max. 8 Kinder
Gruppe „Giraffeland“	2-3 Jahre	max. 9 Kinder

#### **-Öffnungszeiten**

Unsere Crèche ist von Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet. An den gesetzlichen Feiertagen, sowie von Heiligabend bis einschließlich Anfang Januar bleibt die Crèche geschlossen. Die Einschreibungen für die Schulferien erfolgen separat.

## -Einzugsgebiet, Auswahlverfahren

In unserer Crèche werden Kinder aus der Gemeinde Beaufort (Beaufort, Dillingen, Grundhof) betreut. Sind zum gewünschten Zeitpunkt keine Plätze verfügbar, so haben die Eltern die Möglichkeit, sich auf eine Warteliste setzen zu lassen, und werden benachrichtigt, sobald wir über einen freien Platz verfügen. Priorität haben Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, Alleinerziehende und Familien in sozialen Notlagen. Kindern aus benachbarten Dörfern können wir, je nach Verfügbarkeit, nur einen zeitlich begrenzten Platz anbieten („Mini-Vertrag“)

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Konzepts (Juli 2017) waren in der Gemeinde Beaufort (Beaufort, Dillingen und Grundhof) 459 Kinder zwischen null und zwölf Jahren gemeldet. Derzeit besuchen uns Kinder aus zehn verschiedenen Nationen, viele haben auch eine doppelte Nationalität. Die am meisten vertretenen Nationalitäten sind portugiesisch, luxemburgisch, niederländisch, deutsch, französisch und montenegrinisch. Seit Anfang 2016 sind auch Kinder mit syrischer Nationalität in unserer Tagesstätte eingeschrieben. Die Gemeinde Beaufort vergrößert sich ständig, und die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung, zusammen mit dem Träger, tun ihr Bestes, um der wachsenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen nachzukommen. Zur Zeit sind weitere Betreuungsstrukturen in Planung (Errichten einer Waldkita, weitere Räumlichkeiten zur Betreuung der Schulkinder)

## -Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten der Crèche befinden sich im Erdgeschoss des Gebäudes. Hier gibt es vier Gruppenräume mit jeweils eigenem Bad und eigener Garderobe im Flur. Zusätzlich gehören ein Büro, ein Waschraum, ein Abstell- und Putzraum, eine Personalküche und eine Personaltoilette dazu. Im Eingangsbereich befindet sich eine Elternecke mit Informationsbroschüren.

Unser Außenbereich besteht aus einem Hof und Wiesengelände hinter dem Haus. Dieser verfügt über Spiel-, Kletter- und Rutschgelegenheiten, sowie einen Sandkasten.

Die einzelnen Gruppenräume sind hell und freundlich eingerichtet, mit großen Fenstern die viel Licht hereinlassen. Jede Gruppe verfügt über verschiedene Spielecken mit unterschiedlichen Themen (zum Beispiel eine Ecke für Rollenspiele mit Spielküche, Bau-Ecken, Kuschecke die als Rückzugsort dienen kann oder zum entspannten Durchblättern eines Bilderbuchs). Während des Freispiels kann das Kind sich diese Ecken je nach Lust und Laune aussuchen. Die Kinder werden zudem aktiv an der Gestaltung des Raumes beteiligt (lesen Sie hierzu auch den Teil „Handlungsfelder“)

## -In unserem Team arbeiten:

Eine Sozialpädagogin als Leitungskraft

Eine diplomierte stellvertretende Leitung

Sieben diplomierte Erzieher

Eine Kinderkrankenschwester

Vier Helferzieher

Eine Sekretärin

Bei Urlaub und Krankheit wird unser Team von Ersatzpersonal unterstützt.

Schüler oder Tagesmütter haben die Möglichkeit bei uns ein Praktikum zu absolvieren.

## -Gesetzliche Bestimmungen

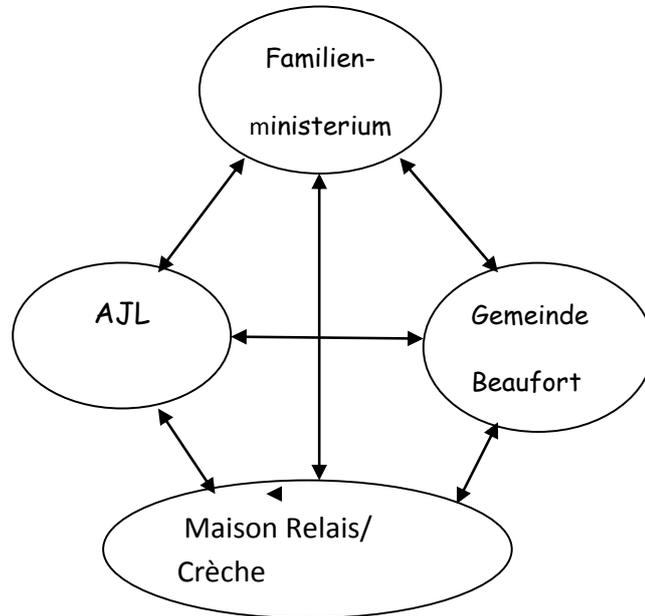
Die Maison Relais/Crèche unterliegt gesetzlichen Bestimmungen, die im Amtsblatt des Großherzogtums Luxemburg (Memorial vom 10. August 2005, 18. Februar 2009 und vom 13. November 2014) festgehalten sind. In diesem Schreiben sind der Personalschlüssel, die einzuhaltenden Fortbildungsmaßnahmen, die nötigen Qualifikationen des Personals, sowie die Sicherheitsbestimmungen der Räumlichkeiten aufgeführt. Im 8. Teil unseres Konzeptes gehen wir näher auf diese Thematik ein.

## -Regeln

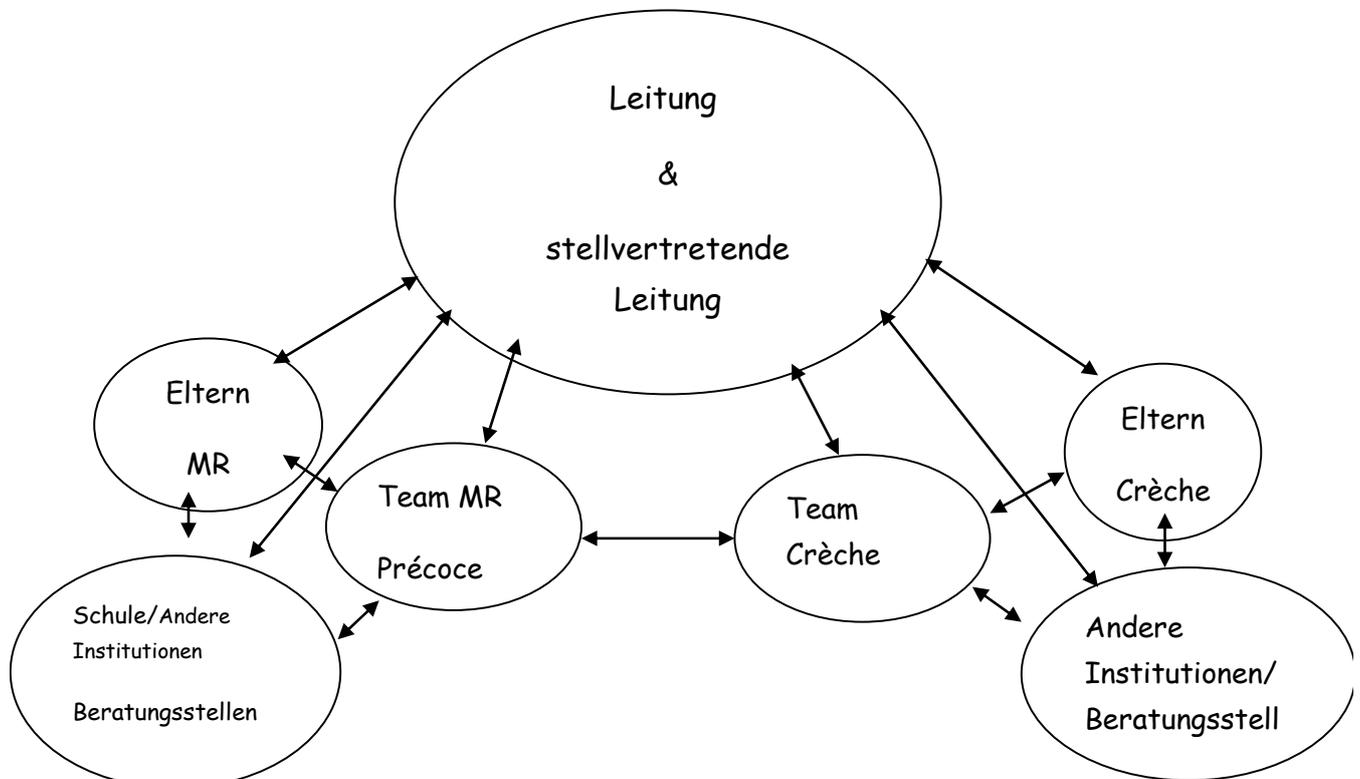
Vor Beginn der Eingewöhnungsphase wird den Eltern eine Kopie unserer Hausordnung ausgeteilt. In dieser Hausordnung finden die Eltern alle Infos und Bestimmungen, die für eine gute Zusammenarbeit, aber auch für einen reibungslosen, täglichen Ablauf wichtig sind. Die Hausordnung befindet sich ebenfalls im Anhang dieses Konzeptes. Unsere Hausordnung wird regelmässig aktualisiert und ist in deutsch, englisch und französisch erhältlich.

*Auch in den Gruppen gibt es Regeln, die die Kinder zu ihrer eigenen Sicherheit und die der anderen Kinder befolgen müssen. Diese werden mit den Kindern zusammen erläutert und erklärt.*

## Organigramm der Crèche/ Maison Relais Beaufort



### Interne Organisation



## -Tagesablauf in den Gruppen „Aafeband“ und „Päiperlékswiss“

Zwischen 6:30 und 9:00 Uhr werden die Kinder nach und nach von den Eltern in ihre Gruppe gebracht. Eine Erzieherin nimmt die Kinder in Empfang und nimmt sich Zeit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch mit den Eltern.

In der Zeit bis zum Frühstück gegen 8:30 Uhr können die Kinder frei spielen (siehe Freispiel Seite 17 ).

Während die Baby' s ihre Milch- und Breimahlzeiten nach Bedarf erhalten, bekommen die größeren Kinder (ab ca. einem Jahr) gegen 8:30 Uhr ein ausgewogenes Frühstück. Dieses besteht aus belegten Broten, Obst oder Gemüse/ Rohkost. Danach erfolgt die Pflege der Kinder. Die Schlafenszeiten richten sich komplett nach dem Rhythmus der Kinder.

Da das Freispiel ein wichtiger Bestandteil für die Entwicklung der Kinder ist, haben die Kinder die Möglichkeit sich mit altersgerechten Spielzeugen zu beschäftigen. Sie können hierbei aus verschiedenen Spielangeboten wählen: so stehen ihnen beispielsweise eine Spielküche, eine Puppenecke, Aktionstabletts (z.B. mit Lego, Sand) Puzzles oder Bücher zur Verfügung. Ebenso gibt es große Kisten, aus denen sich die Kinder ihre Spielsachen, wie etwa Autos, Bälle oder Kuscheltiere, selbst auswählen können.

Für die „Kleineren“ stehen Spielsachen bereit, die in erster Linie die Sinne anregen und die motorische Entwicklung fördern.

Neben dem Freispiel bieten wir verschiedene Aktivitäten an. Ein bis zweimal in der Woche gehen die „größeren“ Kinder mit den Erziehern in die Turnhalle der Grundschule. Dort können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen und Spaß haben.

Bei gutem Wetter gehen wir spazieren, besuchen einen Spielplatz oder spielen in unserem Hof. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich beim Rutschen, Klettern, Schaukeln, Dreiradfahren, Fußballspielen usw. auszutoben.

Am späten Vormittag räumen wir gemeinsam den Gruppenraum, bzw. den Hof auf. Anschließend spielen und singen wir im Stuhlkreis/auf dem Teppich oder schauen uns gemeinsam Bilderbücher an. Die Kinder können sich so auf das bevorstehende Mittagessen einstellen. Zu dieser Uhrzeit können die Eltern ihre Kinder ebenfalls bringen oder abholen.

Um 11:30 Uhr essen die Kinder gemeinsam mit den Erziehern das Mittagsgeschicht, welches von der benachbarten Jugendherberge geliefert wird. Anschließend werden die Zähne geputzt, das Gesicht gewaschen und die Kinder werden gewickelt. Die Kinder, die am Vormittag nicht geschlafen haben, können nun bei Bedarf ihren Mittagsschlaf halten. Die anderen Kinder dürfen sich beim Freispiel beschäftigen.

Am Nachmittag finden Aktivitäten, Spaziergänge, Spiele, etc. statt, je nach der Dauer des Mittagsschlafs der Kinder.

Um 15:00, 15:30 Uhr bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an, bestehend aus Obst, Brot, Joghurt, Kompott, oder ein Dessert. Anschließend erfolgt die Pflege der Kinder.

Zwischen 16:00 und 19:00 Uhr werden die Kinder nach und nach von ihren Eltern abgeholt. Innerhalb dieser Zeit besteht für die Kinder die Möglichkeit, diese zum „Freispiel“ zu nutzen oder optional, je nach Wunsch der Kinder, mit einer kleineren Tätigkeit gemeinsam mit dem Erzieher (z.B. Malen, Gesellschaftsspiel oder gemeinsam ein Buch schauen, u.s.w.).

## -Tagesablauf der Gruppen Giraffeland und Beiestack

### - „GIRAFFELAND“

In der Gruppe „Giraffeland“ werden die Kinder von 7:00-19:00 Uhr betreut. Alle Kinder, die vor 7:00 Uhr die Crèche besuchen, werden in dieser Zeit in der Gruppe „Beiestack“ betreut.

In der Zeit von 7:00-8:30 Uhr können die Kinder frei spielen. Die Kinder haben während dieser Zeit die Möglichkeit nach ihren Bedürfnissen und Vorlieben eine Tätigkeit zu wählen. Dies kann in einer der zahlreichen Funktionsecken des Gruppenraumes sein, wie z.B. in der Puppenecke, der Konstruktionsecke oder dem Autoteppich. Der Erzieher steht Ihnen währenddessen als Begleiter und Unterstützer zur Seite. (Lesen Sie hierzu auch den Punkt „Freispiel“.)

Gegen 8:30 Uhr frühstücken wir gemeinsam. Es werden belegte Brote und Obst/Gemüse angeboten. Anschließend findet die Pflege der Kinder statt. Im Zeitraum zwischen 9:00 und 11:00 Uhr werden den Kindern vielfältige Aktivitäten in den unterschiedlichsten Förderbereichen angeboten; motorische, kognitive, soziale, emotionale, kreative Fähigkeiten der Kinder werden angesprochen und gefördert. Näheres zu den Handlungsfeldern, wie sie im Bildungsrahmenplan vorgesehen sind, finden Sie im Teil „Pädagogische Praxis“.

Zweimal wöchentlich geht die Gruppe in die Turnhalle der Grundschule. Dort haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spielen an den Turngeräten und mit den verschiedenen Materialien; ebenfalls werden spontane oder geplante Aktivitäten angeboten. Gegen 11:30 Uhr nehmen die Kinder das Mittagessen zu sich, wobei dieses meist aus Suppe oder Gemüsedip als Vorspeise und einem Hauptgericht besteht. Nach dem Mittagessen putzen alle Kinder eigenständig die Zähne, waschen sich und die Kinder, welche noch eigenständig zur Toilette gehen, bekommen eine neue Windel.

Anschließend gehen die meisten Kinder zur Mittagsruhe, wobei diese zeitlich auf die Kinder und deren Bedürfnisse angepasst ist.

Am Nachmittag finden ebenfalls Aktivitäten, Ausflüge etc. statt. Gegen 15:30 Uhr nehmen die Kinder eine Zwischenmahlzeit ein und können von 16:00 bis 19:00 von ihren Eltern abgeholt werden. Innerhalb dieser Zeit besteht für die Kinder die Möglichkeit des „Freispiels“

### - „BEIESTACK“

Auch diese Gruppe betreut Kinder im Alter von zwei und drei Jahren. Die Arbeitsweise und der Tagesablauf sind ähnlich wie in der Gruppe „Giraffeland“; jedoch findet der Vormittag der Beiestack-Gruppe draussen statt (ausser bei Sturm, Gewitter, sehr eisigen Temperaturen und während der Jagdsaison)

Der Empfang der Kinder findet bis 8:00 Uhr im Gruppenraum statt, sodass der restliche Vormittag komplett draussen verbracht wird. Ab dem Frühjahr wird das Frühstück unterwegs als Picknick eingenommen. Die Gruppe nutzt das gute Wetter auch dazu, von Zeit zu Zeit auf dem Lagerfeuer zu kochen.

In direkter Nähe zur Crèche befindet sich ein Waldweg, welcher zum Entdecken, Forschen und Klettern genutzt wird. Auch andere Orte in der Umgebung, so z.B. die umliegenden Wiesen, den Feuerplatz im Wald oder einen der Dorfspielplätze werden von der Waldgruppe genutzt.

Das Spielen draussen findet meistens nach dem Prinzip des Freispiels statt, wobei die Kinder ihre eigenen Ideen und Wünsche in das Spiel einbringen können. (da wird z.B. aus einem Stock eine Säge, oder es entsteht ein Kochlöffel mit welchem eine Suppe gekocht wird). Es finden auch geplante Aktivitäten zu verschiedenen Themenbereichen statt, z.B. Spurensuche von Tieren, Ertasten der Bäume.

Das Mittagsessen wird gegen 12:00 Uhr in der Crèche eingenommen.

Anschließend putzen alle Kinder eigenständig die Zähne, waschen sich und die Kinder welche noch nicht eigenständig zur Toilette gehen bekommen einen Windelwechsel. Auch hier haben die Kinder danach die Möglichkeit zur Mittagsruhe. In der Nachmittagszeit werden zum Teil gezielte Aktivitäten angeboten, bei denen z.B. mitgebrachtes Material aus dem Wald miteinbezogen wird oder Beobachtungen der Kinder bezüglich der Tiere oder Pflanzen miteinfließen.

Nach 17:00/17:30 Uhr wechseln die Kinder aus der Gruppe „Beiestack“ in die Gruppe „Giraffeland“, wo sie dann bis 19:00 betreut und abgeholt werden können.

Für die Kinder des "Beiestack" unterscheidet sich der Tagesablauf im Sommer und Winter voneinander. Im Winter bleibt die Gruppe bis 9:00 Uhr im Gruppenraum und frühstückt drinnen. Danach verlässt die Gruppe die Crèche und geht, je nach Wetterbedingungen und Temperatur, für maximal zwei Stunden nach draussen.

## Das Essen in der Crèche

### Das Mittagessen :

Seit der Eröffnung im Jahr 2009 wird das Mittagessen für die Kinder von der Beforter Jugendherberge zubereitet.

Der Menüplan wird von einer Ernährungsberaterin kontrolliert, damit die Zusammenstellung des Essens den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird:

So gibt es pro Woche Nudelgerichte, vegetarische Gerichte, Geflügel, Fisch und Fleisch. Die Beilagen bestehen immer aus einer kohlenhydrathaltigen Beilage und Gemüse, das auf verschiedenste Art und Weise zubereitet wird.

Die Vorspeise besteht entweder aus Salat, Rohkost mit Dip oder einer Suppe.

Als Nachspeise werden im Wechsel Obst, Joghurt oder Süßspeisen angeboten. Diese wird den Kindern um 15:30 Uhr gereicht.

Das Essen wird in Thermobehältern angeliefert.

Die Jugendherbergszentrale (AJL) legt Wert auf Qualität und somit werden einige Fairtrade Produkte und regionale Produkte aus biologischem Anbau verarbeitet.

Alle Köche, die in Jugendherbergen arbeiten, welche die Crèche beliefern, haben zudem eine spezielle Weiterbildung besucht, die sich auf das Thema „gesunde und kindgerechte Ernährung“ bezieht.

Leidet ein Kind unter einer bestimmten Allergie oder Intoleranz, kocht die Jugendherberge, nach Erhalt eines ärztlichen Attestes, ein speziell abgestimmtes Menü. Den aktuellen Menüplan finden Sie im Internet ([www.youthhostels.lu](http://www.youthhostels.lu)), oder im Eingang der Crèche (Elternecke).

### Die Zwischenmahlzeiten:

Die Lebensmittel für das Frühstück, das morgens von den Erziehern vorbereitet wird, stammen zum Teil von ortsansässigen Betrieben.

Morgens werden den Kindern belegte Brote, Obst oder Joghurt angeboten. Auch hier achten wir auf eine abwechslungsreiche Ernährung.

Am Nachmittag reichen wir den Nachtschisch aus der Jugendherberge, sowie einen Obstteller oder Brot.

## Unsere pädagogische Arbeit:

### Umsetzung der pädagogischen Orientierung:

#### -Ziele unserer Arbeit

Wir möchten...

... das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung begleiten und fördern

... das Kind, Kind sein lassen

... dem Kind Geborgenheit, Schutz, Sicherheit und Vertrauen bieten

... die Individualität der Kinder wahren

... dem Kind Wege ermöglichen eigene Entscheidungen zu treffen

... das Sozialverhalten der Kinder fördern

... die Selbständigkeit der Kinder fördern

... dem Kind Wissen und Werte vermitteln

... die Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen

#### -Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig, wertvoll und unverwechselbar. Das Kind entdeckt die Welt auf seine eigene individuelle Art und Weise.

Wir sehen das Kind als Persönlichkeit mit einzigartigem Lebensweg und begegnen ihm mit Respekt und Toleranz, unabhängig von seinen Fähigkeiten, Leistungen, seiner Herkunft, Nationalität und Religion.

Von Geburt an gestalten die Kinder ihre Bildung und Entwicklung nach ihrem eigenem Tempo. Durch einfühlsame Zuwendung, reflektierende Beobachtung und individuelle Unterstützung begleiten wir das Kind in seinem Tun und bieten ihm eine anregende und abwechslungsreiche Umgebung.

Das Kind kann sich nur öffnen, Vertrauen aufbauen und entwickeln, wenn es sich angenommen und wohl fühlt.

## -Die Rolle des Erziehers

Unsere Betreuungsstruktur verfolgt vor allem das Ziel, Eltern eine qualitativ hochwertige Betreuung ihrer Kinder im Alter bis drei Jahren anzubieten.

Unser Haus bietet dem Kind das Zusammenleben in einer Gruppe an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit anderen Kindern gemeinsam soziale Erfahrungen zu machen und an einem breit gefächerten pädagogischen Angebot teilzunehmen.

Auf diesem Weg möchten wir Ihren Kindern Begleiter sein und Ihnen eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen.

In der Entwicklung des Kindes spielt der Erzieher eine wesentliche Rolle und begleitet das Kind in seinem Tun. Er hilft ihm seine Stärken und Fähigkeiten auszubauen und trägt zur ganzheitlichen Entwicklung bei.

Das Tätigkeitsfeld des Erziehers ist breit gefächert und beinhaltet zahlreiche Aufgabenbereiche.

Uns ist es wichtig dem Kind...

- ... als Vertrauensperson zu begegnen
- ... als Impulsgeber zu begegnen, es zu fordern und fördern
- ... als Spielpartner zur Seite zu stehen
- ... als Unterstützer; Orientierung und Halt zu geben
- ... als Vorbild zu dienen
- ... als Begleiter zur Seite zu stehen
- ... Trost zu spenden, Geborgenheit und Sicherheit zu geben
- ... mit Wertschätzung, Toleranz und Respekt gegenüberzutreten

Uns ist es wichtig den Eltern...

- ... als Vertrauensperson zu begegnen
- ... als Ansprechpartner zur Seite zu stehen
- ... mit Wertschätzung, Toleranz und Respekt gegenüberzutreten
- ... eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen
- ... Einblicke in den Tagesablauf zu ermöglichen
- ... die Möglichkeit zu bieten, Wünsche und Anregungen zu äußern

## -Der Situationsansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz:

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Crèche zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Projekte erarbeitet. Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die Erzieher berücksichtigen dabei in besonderem Maße die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Bildungsprozess von Projekten wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere.

Quelle: <http://www.kita.de/wissen/in-der-Kita/paedagogische-konzepte/situationsansatz>

## Pädagogische Praxis:

### Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

#### **-Spiel und Lernmaterialien:**

Das Spiel- und Lernmaterial ist ein wichtiger Bestandteil für die Entwicklung jeden Kindes in der Crèche. Es regt die Kinder an, aktiv zu werden, Eigeninitiative und Neugier zu entwickeln um Dinge auszuprobieren. So können sie sich mit einer großen Bandbreite an Materialien auseinandersetzen, Entscheidungen treffen und die Ergebnisse ihrer Aktionen sehen. Sie entwickeln ein Basiswissen und können darauf aufbauen.

Dies beginnt schon im Säuglingsalter, indem das Kind durch Greifen, Tasten und Dinge in den Mund stecken( wie z. B. Greiflinge) seine Umwelt mit seinen Sinnen begreifen lernt. Von Beginn an wird in der Crèche mit altersgerechtem Spielmaterial somit das Lernverhalten des Kindes angesprochen und gefördert und trägt u.a. zur Schulung von Geschicklichkeit, Motorik und Bewegung bei.

Die Kinder erfahren durch Konstruktionsmaterialien, wie z.B. Bau-/ Legosteine erste mathematische Kenntnisse. Sie entwickeln spielerisch ein Gefühl für Mengen, Höhe und Schwerkraft. Es können Gegenstände gesammelt und nach Form, Farbe und Größe sortiert werden.

Jede Gruppe verfügt über eine Kinderspielküche, Puppenspielzeug, eine Verkleidungskiste und diverse Materialien, welche die Kinder einladen, erste Erfahrungen im Rollenspiel zu sammeln. Sie haben die Möglichkeit in andere Rollen zu schlüpfen und mit anderen zusammen eine Interaktion aufzubauen. Gerne übernehmen sie die Rollen von Ihren Vorbildern, wie z.B. Mama und Papa, der Großeltern oder einer anderen Person aus ihrem Umfeld. Sie lernen so, sich mit verschiedenen Gegebenheiten auseinanderzusetzen, sich auf verschiedene Spielpartner einzulassen und können ihre Alltagssituationen noch einmal aufgreifen.

Den Kindern in der Crèche wird durch verschiedene Materialien und Aktivitäten täglich angeboten, kreativ zu werden. Es stehen Ihnen diverse Mal- und Bastelmaterialien, Musikinstrumente und alltägliche Gebrauchsgegenstände zu Verfügung. Eine weitere Erläuterung zur Umsetzung des Themas Kreativität in unserer Einrichtung finden Sie auf Seite 24 unter dem Punkt 4 „Ästhetik, Kreativität und Kunst“.

Das Angebot an didaktischen Spielen und Puzzles ist vielfältig aufgebaut. Die Kinder haben die Möglichkeit erste Regeln und Strategien mit den Erziehern gemeinsam durch Regelspiele zu erlernen, können durch Puzzle unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen ihre Fingerfertigkeit und Konzentration schulen. Ebenfalls werden den Kindern in diesem Bereich Aktionstabletts-/ wannen angeboten, die das Interesse immer wieder aufs Neue wecken. Hierbei können gezielt alle Sinne angesprochen werden. Es wird hauptsächlich mit Alltagsmaterialien gearbeitet, die es ermöglichen zu experimentieren, zu fühlen, zu forschen und Dinge zu begreifen.

Ein kleiner Ruhebereich ist in jede Gruppe integriert. Diese Rückzugsmöglichkeit schafft den Kindern die Gelegenheit, sich für einen kurzen Moment vom Alltagsgeschehen und dem Gruppenleben zu distanzieren. Die Kinder können Bücher wählen, diese schauen oder sich vorlesen lassen. Bilderbücher vermitteln den Kindern allgemeines Wissen und sind eine Unsterstützung in der Wortschatzerweiterung und Sprachförderung. Im Ruhebereich finden die Kinder auch Kissen, Decken und Kuscheltiere und können sich bei leiser Musik oder Geschichten ausruhen und entspannen.

Bewegung ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung des Kindes, deshalb bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Wir haben jederzeit die Gelegenheit auf das Bewegungsbedürfnis der Kinder einzugehen und unser Aussengelände mit Spiel- und Klettermöglichkeit, sowie Fahrzeugen zu nutzen. Zudem bieten uns die angrenzenden Feld- und Waldwege eine gute Gelegenheit uns auszutoben. Die Kinder machen Erfahrungen mit verschiedenen unebenen Untergründen, wie z.B. Schotterwegen und Wiesen, auf denen Sie lernen sich auszubalancieren. Sie haben in der Natur die Möglichkeit über Hindernisse wie beispielsweise Baumstämme zu klettern, laufen, springen, balancieren und rutschen. Es wird Naturmaterial gesammelt und in Ihr Spiel mit eingebracht. Das Spielen ohne vorgefertigtes Material schafft den Kindern Freiraum um zu experimentieren und Fantasie ins Spiel miteinzubringen. So wird

ein Baumstamm zum Zug oder zu einer Brücke und es wird aus Matsch, Blättern und Steinen in einer Kule ein leckeres Essen gekocht.

An ein bis zwei festen Tagen in der Woche nutzen wir die Turnhalle der Primärschule. Dort findet sich eine Fülle an Material, was ebenfalls eine Bereicherung für unser Lernen ist. Wir bieten von Zeit zu Zeit gezielte Aktivitäten an, die bestimmte Bereiche der Entwicklung fördern. Meist geben wir den Kindern die Gelegenheit ihr Material frei zu wählen und somit können sie selbst bestimmen, wie sie ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Ebenfalls bietet uns das Airtramp die Möglichkeit an, auf die motorischen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Hierdurch wird insbesondere der Gleichgewichtssinn stimuliert und die Selbstwahrnehmung gefördert.

Das Angebot an Spiel- und Lernmaterial in unserer Crèche ist somit breit gefächert. Es wird dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend angepasst und abwechslungsreich gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeit während des Freispiels ihr Spielmaterial selbst zu wählen. Ihnen stehen Materialien zu Verfügung, die anregen zu experimentieren, kreativ zu werden und Dinge umzufunktionieren und zu konstruieren. Die Materialien sind größtenteils so untergebracht, dass die Kinder zur selbstständigen Nutzung ermuntert werden.

Die Spielmaterialien werden von Zeit zu Zeit ausgetauscht, damit die Kinder immer wieder Neues entdecken können.

### Die Gruppenstrukturen:

Unsere Gruppengrößen sind durch die Aufteilung der Räume auf maximal zehn Kinder bei den Babygruppen und maximal neun bei den großen Gruppen beschränkt. Pro Gruppe arbeiten in der Regel drei Erzieher in drei Schichten. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder, im Bereich des Möglichen, immer von den gleichen 3 Erziehern in ihrer Gruppe betreut werden, damit die Kinder eine Bindung zu „ihren“ Erziehern aufbauen können. Morgens vor 8 Uhr und Abends (nach 17:30 Uhr) funktionieren die beiden Babygruppen zusammen, und auch die „Großen“ verbringen diese Zeit zusammen in einer Gruppe. So erhalten die Kinder auch Kontakt zu den anderen Gruppen und deren Erzieher. Es gibt somit keine „fremde“ Personen in der Umgebung Ihres Kindes, und das Kind hat die Sicherheit, dass es jeden in seiner Umgebung kennt.

## -Umsetzung der Handlungsfelder:

Das Bildungs.-und Familienministerium hat einen non-formalen Bildungsrahmenplan entwickelt, welcher alle Bereiche festlegt, die wichtig sind für die gesunde, ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Als Non-formale Bildung bezeichnet man die Lernprozesse, die außerhalb von Bildungsstätten wie z.B der Schule stattfinden. Somit hat eine Betreuungsstruktur einen non-formalen Bildungsauftrag. Die verschiedenen Bereiche welche im non-formalen Bildungsplan festgelegt wurden bilden die sogenannten Handlungsfelder. In unserem Konzept befassen wir uns vor allem mit der praktischen Umsetzung dieser Handlungsfelder. Eine genauere und ausführlichere Erklärung über die verschiedenen Handlungsfelder finden Sie im Anhang.

### 1. Emotionen und soziale Beziehungen

Dieses Handlungsfeld ist breit gefächert und umfasst neben der Emotionalität und den sozialen Interaktionen auch die Konfliktkultur. Kinder im Säuglings und Kleinkindalter entdecken Schritt für Schritt ihr eigenes Ich und entwickeln sich durch die gemachten Erfahrungen zu einer individuellen Persönlichkeit. Diese Entwicklung wird durch die direkte Umwelt des Kindes beeinflusst, d.h. durch die Gefühle, welche verschiedene Situationen hervorrufen können; und die sozialen Kontakte, die ein Kind im Laufe der Zeit knüpft. Aber auch die Spiel.-und Lernumgebung, die dem Kind zur Verfügung steht, hat eine Auswirkung auf die Kompetenzentwicklung des Kindes.

Es ist uns sehr wichtig auf die verschiedenen Emotionen der Kinder einzugehen: Das Kind kann traurig sein, wenn die Mutter die Crèche verlässt, oder es ist wütend, weil ein anderer ihm ein Spielzeug weggenommen hat. Manchmal kann ein Kind auch frustriert sein, weil es etwas ganz alleine machen will und es dies aber noch nicht schafft. Ein Kind kann aber auch fröhlich und ausgelassen sein, weil es gerade mit seinen Freunden spielt. Die Erzieher legen Worte auf diese Emotionen, indem sie zum Beispiel sagen: " Du bist traurig weil Mama jetzt gegangen ist. Aber du weißt ja, Mama holt dich nach dem Mittagessen immer ab". Die Emotionen der Kinder werden wahr.- und vor allem ernstgenommen. Durch die kurze Erläuterung der Emotion zeigen wir dem Kind, dass wir verstehen wie es sich gerade fühlt, und auch warum. Es ist auch wichtig, dem Kind non-verbal zu zeigen, dass man seinen Gemütszustand erkennt und nachvollziehen kann, indem man es zum Beispiel in den Arm nimmt und tröstet.

In der Crèche knüpft das Kind viele soziale Kontakte. Es schließt Freundschaften, lernt zu teilen und es lernt auch, mit Konfliktsituationen umzugehen. Deshalb ist es auch wichtig als Erzieher, in einer Konfliktsituation nicht sofort einzugreifen, sondern zu beobachten, wie die Kinder mit der Situation umgehen. Oft lösen die Kinder das Problem selbst, in dem sie Kompromisse eingehen („Okay, du legst die Puppe in den Kinderwagen, aber ich füttere

sie dann"). Ebenfalls können wir des Öfteren beobachten dass ein Kind, das nicht am Konflikt beteiligt ist, als „Schlichter“ eingreift („ Du kannst meine Puppe haben“). Es ist also wichtig, auf die Sozialkompetenzen des Kindes zu vertrauen, und ihm auch zuzutrauen, dass es verschiedene ungefährliche Situationen selbst lösen kann. Dies stärkt nicht nur seine sozialen Kompetenzen, sondern auch sein Selbstvertrauen und seine Selbstständigkeit. Selbstverständlich ist der Erzieher immer an der Seite der Kinder, und greift ein wenn er merkt dass die Kinder sich nicht einigen können. Die Mittel zur Förderung der Sozialkompetenzen in unserer Einrichtung sind sehr vielfältig:

### **-Das Freispiel in der Crèche**

Das Freispiel in der Crèche bedeutet, dass jedem Kind der Raum gegeben wird, seinen Spielort und Spielpartner, aber auch das Material, mit dem es spielen möchte selbst zu bestimmen. Darüber hinaus kann das Kind auch über die Zeit entscheiden, wie lange es einer Beschäftigung nachgehen möchte. In allen Gruppenräumen stehen den Kindern eine große Vielfalt an unterschiedlichen Materialien und Funktionsecken (Puppenecke, Bauecke,...) zur Verfügung, welche den Kindern Anreize bieten, eigene Ideen zu entwickeln und erste Lernerfahrungen selbsttätig machen.

Das freie Spielen trägt wesentlich zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes bei; es stärkt das Selbstbewusstsein und fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Jedes Kind macht im Freispiel seine eigenen Erfahrungen, erlebt Emotionen wie Freude, Trauer, Enttäuschung und lernt sich damit auseinanderzusetzen.

Das Freispiel ist ebenfalls ein wichtiger Pfeiler der Sprachförderung und des Sozialverhaltens. Die Kinder lernen erstmals zu kommunizieren und sich verbal auszudrücken. Vor allem Kinder, deren Muttersprache nicht Luxemburgisch ist, machen auf diese Weise spielerisch erste Spracherfahrungen und lernen.

Ebenso spielt das Erlernen von sozialem Verhalten in der Entwicklung des Kindes eine wichtige Rolle. Die Kinder haben die Möglichkeit in der Crèche erste Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen. Sie lernen dabei zu teilen, anderen zu vertrauen und sich in einer Gruppe zurechtzufinden. Sie können erste Lösungsstrategien in Konfliktsituationen entwickeln und anwenden. Die „Kleinen“ lernen von den „Großen“ , und umgekehrt; so lernen sie Hilfe anzunehmen, aber auch anderen zu helfen.

Die Motorik des Kindes wird im Freispiel auf sehr vielfältige Weise angesprochen und gefördert. Sie wird beim Bauen, Malen und Basteln, Turnen, in der Waldgruppe; bei allen Beschäftigungsmöglichkeiten angeregt und gestärkt. Das Kind lernt seinen Körper kennen, erprobt seinen Gleichgewichtssinn und verbessert nach und nach seine motorischen Fähigkeiten.

Durch Greifspiele, Puzzles oder Steckspiele wird schon bei den Aller kleinsten die Feinmotorik, die Auge- Hand Koordination und die Konzentration geschult.

Das Ziel des Freispiels besteht darin, dass jedes Kind die Chance hat sich frei und nach seinem eigenen Rhythmus zu entwickeln.

Die Erzieherin übernimmt im Freispiel die Rolle des Beobachters und Unterstü tzers. Sie bietet dem Kind die Sicherheit, die es benötigt, und ist stets Ansprechpartner und Vermittler.

### **-Feste in der Crèche und Rituale im Jahreskreis**

Während des Jahres finden in der Crèche Feste statt, die wir gemeinsam mit den Kindern und den Eltern erleben. Dadurch bekommen die Kinder ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft.

Diese Feste sind:

- **Geburtstage**  
Ein besonderer Tag für jedes Kind ist sein Geburtstag. Die Eltern haben die Möglichkeit dem Kind einen Geburtstagskuchen mitzugeben. In einem festlichen Rahmen wird das Kind mit Liedern und seiner Geburtstagskrone gefeiert
- **Faschingsfeier**  
Jedes Jahr veranstalten wir gemeinsam mit den Kindern eine Faschingsfeier. Mit Spiel, Spass, toller Musik und jede Menge Verkleidung erleben wir gemeinsam einen lustigen Nachmittag.
- **Abschlussfest**  
Bei diesem Fest stehen die „großen“ Kinder, die ab September den Precoce besuchen, im Vordergrund. Das Abschlußfest steht immer unter einem Motto/Thema, welches aus den Ideen der Kinder entsteht.
- **Baumpflanzen mit dem Förster**  
Jedes Jahr, zum „Tag des Baumes“, gehen die zwei bis dreijährigen Kinder gemeinsam mit ihren Erziehern und dem Förster der Gemeinde in den Wald, um dort den „Baum des Jahres“ zu pflanzen.
- **Vollmondwanderung**
- **Nikolausfeier**

Die Erzieher feiern zusammen mit den Kindern der großen Gruppen Nikolaustag. Jedes Jahr besucht uns der Nikolaus in unserer Gruppe oder im Wald.

- Weihnachtsfeier  
In jedem Jahr veranstalten wir eine Weihnachtsfeier/-markt zusammen mit der Maison Relais. Die Kinder und das Erzieherteam erarbeiten und gestalten diese jedes Jahr auf unterschiedliche Art und Weise und präsentieren den Eltern und Großeltern ihre Werke. In gemütlicher Atmosphäre, bei Kaffee und Kuchen, lassen wir den Tag gemeinsam ausklingen.
- Desweiteren finden einige kleinere Feste in den jeweiligen Gruppen statt.

Der Rahmen einer Veranstaltung kann je nach Fest oder von Jahr zu Jahr variieren.

Während Festen mit Teilnahme der Eltern obliegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.

## 2. Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

In der Crèche leben die Kinder miteinander in einer Gemeinschaft. Damit sich jeder in dieser Gemeinschaft wohlfühlt, ist das Respektieren verschiedener Werte wichtig. Manieren, Respekt und Rücksichtnahme werden den Kindern deshalb von den Erziehern, die als Vorbild gelten, vorgelebt. Wir sind uns diesbezüglich unserer Verantwortung bewusst, und setzen alles daran, dass den Kinder von Anfang an diese Werte nähergebracht werden. So legen wir auch großen Wert auf die „magischen“ Worte „Bitte, Danke, Entschuldigung, Hallo, auf Wiedersehen“. Des Weiteren wird ihnen der rücksichtsvolle Umgang mit ihrer Umwelt vorgelebt: Wir respektieren die Natur, reißen keine Zweige ab, und dürfen draußen Würmer und Insekten beobachten, aber wir tun ihnen nicht weh. Die Größeren geben bei einem Ausflug oder einem Spaziergang den Kleineren die Hand. So wachsen die Kinder von klein auf in einer Umgebung auf, in der diese Werte selbstverständlich sind, und werden so von den Kindern verinnerlicht und als „normal und selbstverständlich“ empfunden. Auch Regeln gehören im Alltag dazu, und garantieren die Sicherheit der Kinder. So wissen die Kinder, dass sie sich nicht einfach aus der Gruppe entfernen dürfen, und fragen deshalb den Erzieher, bevor sie zum Beispiel ein selbstgemaltes Bild in ihr Fach im Flur bringen. Sie lernen auch, die Spielsachen nicht grundlos zu beschädigen, oder anderen Kindern wehzutun. Regeln geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen, sich im Alltag zurechtzufinden. Außerdem wird so das Einhalten von gewissen Regeln eine Selbstverständlichkeit, und ist eine Erfahrung die auch positive Auswirkungen auf das spätere Sozialverhalten hat.

Es ist uns in unserer täglichen Arbeit auch sehr wichtig, dass die Kinder sich aktiv an der Gestaltung des Alltags beteiligen können. Deshalb arbeiten wir nach dem Situationsansatz, d.h. durch das Beobachten und Dokumentieren filtert das Team die Themen raus, die die Kinder gerade besonders beschäftigen, und geht auf diese ein, in dem es Aktivitäten und/oder Projekte zu dem Thema anbietet:

### **-Aktivitäten**

Eine pädagogische „Aktivität“ ist eine gezielte Beschäftigung, welche ein bestimmtes Ziel verfolgt; sie kann spontan oder geplant in den Tagesablauf integriert werden. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob sie daran teilnehmen.

Die Erzieherrolle während einer Aktivität besteht darin, diese anzuleiten, das Kind mit seinen Fähigkeiten zu beobachten und es gegebenenfalls zu fördern.

Die Themen der Aktivitäten sind unendlich vielfältig, sowie ihre Gestaltung (z.B. Sprache, Motorik, Wahrnehmungsförderung, Rollenspiele, Bewegung, Ernährung und Gesundheit, Basteln, Ausflüge, etc.).

Eine Aktivität beinhaltet neben einem groben Ziel auch immer weitere Ziele im emotionalen, motorischen, kognitiven, sozialen oder kreativen Bereich.

Somit erfährt und lernt das Kind durch sein eigenes Tun.

### **-Projekte**

Ein pädagogisches Projekt beinhaltet verschiedene, aufeinander aufbauende, bzw. zusammenhängende Aktivitäten. Diese einzelnen Angebote finden über einen längeren Zeitraum statt, sodass ein Projekt immer auch ein bestimmtes Zeitfenster einnimmt. Die Aktivitäten werden in den Tagesablauf mit eingebaut und es beteiligt sich, nach Möglichkeit, stets die gleiche Kindergruppe daran. Auch bei einem Projekt ist ein Ziel klar definiert, welches sich um viele Ziele in den unterschiedlichen Bereichen erweitert.

Die Themen eines Projektes sind ebenso vielfältig wie bei den Aktivitäten, es bedarf jedoch einer ausgedehnteren vorherigen Planung und Organisation, da der Umfang der Angebote um einiges größer ist als bei einer einzelnen Aktivität.

Das Thema für eine Aktivität oder ein Projekt wird in unserer Crèche meist von den Kindern selbst bestimmt, d.h. die Erzieher erkennen u.a. durch Beobachtung an welchem Thema die Kinder aktuell interessiert sind und was sie beschäftigt (situationsorientiert).

Des Weiteren werden auch feste Themen wie Jahreszeiten, „Lichtmessdaag“, Ostern, Nikolaus, Weihnachten, Geburtstage etc. aufgegriffen.

Demokratie und Partizipation zeigen sich aber auch in kleinen Gesten, die in den verschiedenen Gruppen täglich angewandt werden: Die Kleinsten können sich, sobald sie am Tisch mitessen, ihr Wasser selbst aus kleinen Krügen in die Becher schütten. Wenn ein Kind nicht an einer Aktivität teilnehmen will, weil es lieber ein Buch schauen möchte oder sich in die Kuschecke zurückziehen will, dann wird dies berücksichtigt. Die Kinder können also, ihrem Alter angepasst, aktiv an der Gestaltung des Alltags teilnehmen und ihre Meinung äußern.

### 3. Sprache, Kommunikation und Medien

Ein Kind teilt sich von Geburt an mit, verbal und non verbal. Als Säugling drückt es sich durch Weinen und Glucksen aus, je nachdem wie es ihm gerade geht, und auch seine Körperhaltung kann uns zeigen, ob es dem Kind gut geht, ob es sich wohl fühlt, oder ob es Angst, Hunger oder Schmerzen verspürt. Nach und nach entwickelt sich bei dem Kind das Bedürfnis, mit seiner Umwelt zu kommunizieren: Babys entwickeln mit der Zeit ein großes Interesse für Sprache. Dies ist daran zu erkennen, dass sie denjenigen, der zu ihnen spricht, mit ihrem Blick fixieren, und mit einem Laut „antworten“ oder zurücklächeln. Deshalb ist es auch so wichtig, von Anfang an mit den Säuglingen zu reden: Beim Wickeln dem Kind erklären, dass es eine neue Windel braucht und sich danach bestimmt besser fühlt, oder ein Lied vorsummen. Beim Füttern kann man einem Baby sagen, was zum Beispiel nach dem Geben des Fläschchens passiert: " Wenn du fertig bist, ziehen wir Dir eine Jacke an, und dann machen wir einen Spaziergang mit dem Kinderwagen." Auch wenn der Säugling die Bedeutung der Worte noch nicht erkennt, er nimmt aber die Töne wahr, die einen beruhigenden Einfluss auf ihn haben können. Diese sprachliche Zuwendung signalisiert dem Baby: Es kümmert sich jemand um mich. Diese Art von sprachlicher und emotionaler Zuwendung fördert zudem den erfolgreichen Spracherwerb. Im Laufe der Monate erkennt das Baby Wörter, die regelmäßig wiederholt werden, es erkennt verschiedene Lieder wieder und erlernt nach und nach, diese einzuordnen: „Moien Moien“ ist die Begrüßung am Morgen und läutet den Tag ein,

„La Li Lu“ steht zum Beispiel für die Schlafenszeit. Dies dient dem Kind als Anhaltspunkt und gibt ihm ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind nimmt aber auch die Kommunikation der anderen Kinder wahr. Je älter es wird, desto grösser wird sein Interesse daran, sich sprachlich selbst zu äußern. Aus einfachen Lauten werden nach und nach erste ein- oder zweisilbige Wörter. Das Kind empfindet sichtlich Freude daran, verstanden zu werden: Zeigt es zum Beispiel in eine Richtung und sagt „Da“, und daraufhin sagt sein „Geprächspartner:“ „Du willst deine Trinkflasche haben? Hier bitte!“ dann zeigt dies dem Kind, dass es verstanden wurde, und dass es dazu in der Lage ist, sich selbstständig mitzuteilen. Da die Kinder in den Babygruppen zwischen zwei Monaten und zwei Jahren alt sind, hören die Kleineren den Größeren oft beim Reden zu, und dies weckt zusätzlich

ihr Interesse an Sprache. Sprache macht Spaß, das ist das Wesentliche, was den Kindern in der Crèche übermittelt wird: Beim Liederkreis versuchen oft schon die neun bis zwölf Monate alten Babys, Worte nachzuahmen, oder sie ahmen die Gesten nach, die zu dem Lied durchgeführt werden. Wichtig ist hier auch die positive Verstärkung durch den Erzieher: Das Kind wird gelobt, wenn es ein neues Wort erlernt hat, und dies weckt in ihm den Ehrgeiz weitere Wörter „auszuprobieren“. Wichtig ist aber auch, das Kind dabei nicht zu überfordern, oder es dazu überreden zu wollen, ein neues Wort zu sagen. Das Kind wird das Wort sagen, wenn es sprachlich dazu in der Lage ist. Das Team der Crèche hält keinen „Unterricht“ im klassischen oder schulischen Sinn. Die Begegnung mit der Sprache geschieht spielerisch. Je größer die Kinder werden, desto größer werden auch die Möglichkeiten, die die Sprache ihnen bieten kann: Durch den Erwerb der Sprache kann man sich noch besser mit seinen Freunden unterhalten, präzise Spielvorschläge machen, aber sich auch besser ausdrücken, wenn es einem mal nicht so gut geht. Wir verfügen über eine Vielzahl von pädagogischem Material, das die Sprachentwicklung im Alltag fördert: So gibt es in den Babygruppen selbstgefertigte Foto-Karten, auf denen Alltagsgegenstände, Nahrungsmittel und auch die Kinder selbst abgebildet sind. Die Schachtel mit den Karten steht in Reichweite der Kinder, und das Team hat schon oft beobachtet, wie die Kinder sich die Kiste mit an den Tisch nehmen und sich dann gegenseitig die Karten zeigen und benennen. Auch in den großen Gruppen erfreut sich Material, das zum Sprechen anregt, großer Beliebtheit: Ausrangierte Telefone laden die Kinder dazu ein, sich gegenseitig „anzurufen“, oder es wird spontan ein „Gespräch“ mit Mama und Papa geführt.

### **Mehrsprachigkeit:**

In unserer Crèche finden sich viele Nationalitäten wieder. Die meisten unsere Kinder sprechen zu Hause portugiesisch, aber auch finnisch, holländisch, englisch, deutsch oder syrisch sind Muttersprachen, welche zu Hause gesprochen werden. In der Crèche wird hauptsächlich luxemburgisch gesprochen. Deshalb wachsen viele unserer Kinder, die wir betreuen, von klein auf zweisprachig auf.

Zur Zeit ist die Mehrsprachigkeit ein sehr aktuelles Thema in Luxemburg. Um die Kinder bestmöglich auf das Luxemburger Schulsystem vorzubereiten, und jedem Kind, egal welcher Nationalität es angehört, die gleichen „Startchancen“ zu bieten, hat das „Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse“ angeordnet, dass die luxemburgischen Betreuungsstrukturen für Kleinkinder (null bis vier Jahre) die luxemburgische und die französische Sprache im Alltag fördern.

Wie sieht diese Fördermaßnahme in der Praxis aus?

### **Mehrsprachigkeit in den Babygruppen:**

Wie bereits erwähnt, kommunizieren Babys von Geburt an. Uns ist es wichtig, dass die Kinder von Anfang an ihre angeborene Neugierde auf Sprache weiterentwickeln können. Deshalb müssen wir als Erzieher darauf achten, das Kind sprachlich nicht zu überfordern. Das Erlernen der Muttersprache geschieht vor allem zu Hause, In der Crèche wird hauptsächlich Luxemburgisch gesprochen, und die Stuhlkreise, Fingerspiele und Geschichten wurden bis dato (2017) vorwiegend auf luxemburgisch durchgeführt. Das Team hat sich ausführlich im Vorfeld überlegt, wie die zusätzliche Einführung der französischen Sprache im Alltag der Babygruppen aussehen könnte.

Unser Hauptziel ist, dass die Kinder sich langsam an den Klang einer Zweit.- beziehungsweise einer Drittsprache gewöhnen. So werden wir den Kindern zu Anfang zur Schlafenszeit verschiedenen französische Schlaflieder vorspielen. Mit den größeren (ab 9-12 Monate) werden wir dann schrittweise ein bis zwei französische Lieder bzw Fingerspiele durchführen. In den Babygruppen liegt der Schwerpunkt also auf dem Hören der luxemburgischen und der französischen Sprache.

### **Mehrsprachigkeit in den Gruppen der 2-3 Jährigen:**

Durch die ersten „Begegnungen“ mit der französischen Sprache in den Babygruppen ist den Kindern nach ihrem Wechsel in die „großen „Gruppen der Klang dieser Sprache bereits etwas vertrauter. In den großen Gruppen werden die Kinder dazu ermuntert, mittels aktiverer Beteiligung an Sprachaktivitäten, erste französische Wörter zu erkennen und zu artikulieren. Es ist für das Team von großer Bedeutung, dass dies alles auf eine spielerische Art und Weise geschieht, und sich dem Rhythmus der Kinder anpasst.

Wie diese Aktivitäten im Detail aussehen und ausgeführt werden, wird zusammen mit dem/der „Référént pédagogique“ aus unserer Einrichtung abgesprochen. Diese/dieser hat die Aufgabe, die Ausarbeitung so wie die Umsetzung der Sprachaktivitäten zu begleiten und zu koordinieren. Diese Person ist Teil des Teams, und besucht eine spezifische 30-stündige Weiterbildung. Alle Aktivitäten und Projekte zum Thema Sprache werden den Eltern in einem Aushang mitgeteilt, und das Team wird auch Projekte anbieten, in denen die aktive Teilnahme der Eltern willkommen ist. (Hier einige Beispiele: Lieder-CD, gesungen von den Eltern, gemeinsames Kochen, benennen der Zutaten in der Muttersprache, usw)

So lernen die Kinder nicht nur die Sprache kennen, sondern auch die verschiedenen Kulturen, die „dahinterstecken“. Das multikulturelle Miteinander wird in unserer Zeit immer wichtiger. Es ist eine unserer Aufgaben, den Kindern beizubringen, dass es normal

ist, inmitten anderer Kulturen, Sprachen und Nationalitäten aufzuwachsen, und ihnen die Angst vor Unbekanntem zu nehmen, ohne einen gewissen Respekt vor Neuem auszuschließen. Auch dies ist ein Aspekt der Mehrsprachigkeit.

#### 4. Ästhetik, Kreativität und Kunst:

##### Was Kreativität bedeutet:

*"Als Kreativität bezeichnen wir die Fähigkeit, Dinge hervorzubringen (auch zu denken), die neu sind und die, zumindest für denjenigen der sie hervorbringt, vorher unbekannt waren. Kreativität ist etwas Schöpferisches und Selbsttätiges. Konsequenterweise betrachtet erfordert die Entwicklung von Kreativität eine veränderte pädagogische Betrachtungsweise. Das kreative Kind denkt selbsttätig und neu. Es übernimmt nicht die Denkmuster der Erwachsenen und überträgt ihre Erfahrungen und ihr Wissen nicht einfach auf die eigene Lebenssituation. Es denkt selbst, es macht eigene Erfahrungen, es beschreitet manchmal lange und umständliche Wege und kommt zu eigenständigen Ergebnissen."*

(Auszug aus dem Artikel "Erziehungsziel: Kreativitätsförderung von Petra Stamer-Brandt, Mutter von vier Kindern, Pädagogin und Fachjournalistin. Sie ist ausgebildete pädagogische Organisationsberaterin und Coach (Advanced Studies Universität Kiel)

Um die Kreativität der Kinder zu fördern, ist es daher wichtig, ihnen auch den nötigen Freiraum zur Entwicklung ihrer Kreativität zu lassen. Werden die Kinder immer nur mit vorgefertigten Spielideen konfrontiert und mit Spielsachen überhäuft, verlieren sie schnell das Interesse, weil diese Beschäftigungen ihre eigenen Ideen oft ausbremsen. Eine Möglichkeit, die wir bereits ausführlicher beschrieben haben, ist das Freispiel. Aber um die Kreativität der Kinder zu fördern, gibt es noch viele weitere Möglichkeiten: Kinder begreifen ihre Welt durch Anfassen, durch Erfahrungen, die sie mit ihren Sinnen erleben. Wir stellen den Kindern viele verschiedene Materialien bereit, mit denen sie gestalten, experimentieren, bauen oder malen können. Dabei ist es ausdrücklich erlaubt, sich auch mal „schmutzig“ zu machen. So lieben es die Kinder zum Beispiel, mit Rasierschaum zu spielen: Er lässt sich verreiben, zu einem Berg auftürmen, man kann ihn „zerbröseln“ und „Schnee fallen lassen“. Die Kinder entdecken immer wieder neue Wege und Ideen, etwas Neues daraus entstehen zu lassen. Auch das Gestalten mit Farbe ist immer wieder aufregend für die Kinder. Sobald sie einen Gegenstand in der Hand halten und aufrecht sitzen können, dürfen schon die Kleinsten ihre Erfahrungen mit Farbe machen: In eine Schürze gekleidet, ausgestattet mit Pinsel und Schwämmen, lassen sich wundervolle Bilder malen. Die Erzieher funktionieren in diesen Situationen vor allem als Beobachter. Sie stehen dem Kind zur Seite wenn es Hilfe braucht, aber sie lassen ihm den Freiraum

den es braucht, um seine eigenen Erfahrungen zu machen. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie lange sich Kinder beschäftigen können, und wie sie immer wieder neue Wege finden, die Farbe aufs Papier zu bekommen. Die Aufgabe der Erzieher ist dabei den Kindern sichere und unbedenkliche Voraussetzungen zu bieten, wie z.B. spezielle, ungiftige Farben. Auch die bereits erwähnten spielzeugfreien Tage regen die Kinder dazu an, selbstständig neue Spielideen zu entwickeln. Da werden nebeneinander aufgestellte Stühle zum Bus oder zum Flugzeug, der Teppich ist auf einmal ein Schwimmbad, und eine leere Plastikschüssel wird zum Boot. Erwachsenen fehlt oft die Vorstellungskraft, all diese Dinge in Alltagsgegenständen zu sehen, und deshalb neigen sie oft dazu, dem Kind zahlreiche Spielzeuge anzubieten, damit es „etwas zu tun“ hat. Aber gerade dies bremst die Kinder oft in ihrer Kreativität aus. Die meisten von uns haben es zu Hause selbst erlebt: Das Kind hat eine ganze Kiste voll mit Spielsachen, und was mag es als Kleinkind am liebsten? Den Küchenschrank mit den Plastikschüsseln und Holzlöffeln.

Natürlich verfügen wir auch über konventionelle Spielsachen, aber es ist uns wichtig, hier die Balance zu halten und den Kindern nicht nur vorgefertigte Spielideen anzubieten.

Auch beim Basteln gibt es „geführte“ Aktivitäten, in denen die Kinder eine Bastellei vorgeschlagen und mit ihnen zusammen ausgeführt wird. Diese geführten Aktivitäten wechseln sich mit „freien“ Aktivitäten ab, in denen das Kind seinen eigenen Ideen und Vorstellungen freien Lauf geben kann. . Schon bei den Kleinsten ist das Experimentieren mit Papier sehr beliebt: Alte Kataloge und Werbungen werden zerrissen, das Papier wird zerknüllt, auch mal gekostet, und nachher auf ein großes Stück Karton geklebt. Die Größeren „schnippeln“ sehr gerne Papierreste mit der Schere, und kleben ihre Schnipsel zu einem „Kunstwerk“ auf ein Blatt Papier zusammen. Für die Kinder ist ein solches Erfolgserlebnis, etwas ganz alleine geschaffen zu haben, eine positive Erfahrung und wirkt sich auf ihre spätere Entwicklung aus.

Eine andere Möglichkeit, die Kreativität der Kinder zu fördern, ist Musik. Die Kinder tanzen gerne zur Musik und sind begeistert, wenn es darum geht, selbst Musik zu machen: Wir haben einen „Musikwagen“, der mit den unterschiedlichsten kindgerechten Instrumenten ausgestattet ist, und den Kindern unbegrenzte Möglichkeiten bietet. Es ist spannend zu entdecken, welches Instrument welche Töne erzeugt, und wie man diese beeinflussen kann, indem man zum Beispiel die Rassel langsamer oder schneller bewegt. Die Kinder interagieren auch oft miteinander, und verbinden so die Töne zu einem Rhythmus. Es ist spannend zu sehen wie stolz die Kinder auf ihre selbst erzeugte Musik sind und wie sie lernen was sie alles bewirken können.

Solche Aktivitäten helfen dem Kind nicht nur dabei, seine eigenen Ideen auszuleben, sondern auch herauszufinden, was ihm optisch und klanglich gefällt und was nicht. So findet es seine persönlichen Vorlieben und Abneigungen heraus. Es lernt gleichzeitig dabei, dass nicht jeder dasselbe mag: Eine Rassel, deren Geräusch dem einen Kind richtig

gut gefällt, kann einem anderen Kind zum Beispiel überhaupt nicht gefallen, oder zu laut sein.

Es ist zudem auch wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre „Werke“ in den anderen Gruppen zu zeigen, oder sie im Flur aufzuhängen, beziehungsweise auszustellen, um sie dadurch positiv in ihrem „Erschaffen“ zu bestärken.

## 5. Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Bewegung ist ein weiterer Aspekt, der zu einer gesunden ganzheitlichen Entwicklung des Kindes beiträgt. Deshalb bieten wir schon den Kleinsten die Möglichkeit, sich frei zu bewegen: Die Babygruppen verfügen jeweils über eine spezielle Ecke, die vom Rest des Raumes durch Holzwände abgegrenzt und gepolstert ist. Hier können die Aller kleinsten, auf dem Rücken liegend, in einer sicheren Umgebung ihre ersten „Drehversuche“ in die Bauchlage ausprobieren, Wir achten darauf, dass die Kleinsten tagsüber so wenig wie möglich in einer Wippe liegen, damit sie die Möglichkeit haben, sich zu drehen und so ihre Rückenmuskulatur zu stärken. Die Erzieher animieren die Kinder dazu, sich zu bewegen, indem sie zum Beispiel seitlich neben dem Kind sitzen, es ansprechen oder mit einer Rassel Geräusche machen. Dies regt das Kind dazu an, seinen Kopf in die Richtung des Erziehers zu drehen, und, sobald das Kind körperlich dazu in der Lage ist, sich zu drehen. Verschiedene Materialien wie Schaumstoffkeile und Bodenmatten ermöglichen das Aufbauen einer Turngelegenheit, die von den Kleinen und Großen gleichermaßen gerne genutzt wird; jedes Kind auf seine eigene Weise: Die Kleinsten robben über die Matte, während andere versuchen die Schaumstoffstufen hochzukrabbeln. Die 18 bis 24 monatigen Kinder können die Stufen teilweise schon ohne Hilfe „richtig“ hochlaufen, und auf der anderen Seite wieder runterrutschen. Die ersten Gehversuche werden durch Lauflernwagen, die das Kind vor sich herschieben kann, unterstützt, und die ersten Schritte, die das Kind selbstständig macht, gebührend gelobt und dokumentiert. Wir konnten schon oft beobachten, dass die Kleineren sich viel von den Grösseren „abgucken“, und Bewegungen nachahmen. Sobald die Kinder krabbeln und selbstständig sitzen können, nehmen sie auch regelmäßig an den Turnstunden der Giraffenkinder teil. Auch das Airtramp ist schon bei den Kleinen sehr beliebt, und liefert viele verschiedene Nutzungsmöglichkeiten. Je grösser die Kinder werden, desto mehr trauen sie sich auch zu, und desto mehr probieren sie aus. Beide großen Gruppen bieten den Kindern viel Bewegungsmöglichkeiten: Die Gruppe Giraffenland geht regelmäßig in die Sporthalle turnen, spazieren und spielt viel im Aussengelände. Die Waldgruppe „Beiestack“ geht jeden Morgen in den Wald. In beiden Gruppen können die Kinder ihr Gleichgewicht, so wie ihre Grob- und Feinmotorik spielerisch weiterentwickeln. Beide Gruppen legen großen Wert darauf, dass die Kinder Spaß und Freude an der Bewegung entwickeln und auch beibehalten.

Durch ausreichende Bewegung entwickeln die Kinder ein besseres Körperbewusstsein. Nur wer seinen Körper viel bewegt und seine Grenzen austestet (Kann ich den Hang schon alleine hochklettern oder noch nicht?) lernt ihn auch richtig kennen. Neben der Wahrnehmung werden auch die Muskulatur und die Koordination gestärkt. Die Tatsache, dass die Kinder sich auch viel draußen auf unebenen Bodenflächen bewegen, fördert nebenbei den Gleichgewichtssinn.

Zu einem besseren Körperbewusstsein trägt auch die Ernährung bei: Eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung schmeckt nicht nur gut, sie verhindert auch, dass Kinder sich zu einseitig ernähren und sich dadurch eventuell Mangelerscheinungen bilden. Ein gutes „Essklima“ trägt ebenso zum Wohlbefinden bei: Für das Essen wird sich Zeit genommen, die Kinder wünschen sich zuerst einen guten Appetit, und essen dann gemeinsam mit den Erziehern. Durch die gemeinsame Ess-Situation sehen die Kinder was ihre Freunde essen, und werden dadurch animiert, vielleicht auch mal was „Grünes“ zu probieren, auch wenn man das vielleicht nicht so sehr mag.

Essen soll aber vor allem Freude machen, und keine Pflicht sein. So ist es dem Team wichtig, dass die Kinder nie gezwungen werden, etwas zu essen, wenn sie dies nicht möchten. Sonst wird die Ess-Situation frustrierend für das Kind. Feste Rituale, die vor und nach dem Essen eingehalten werden, stimmen das Kind schon auf die Essenszeit ein. Die Kinder essen selbstständig sobald sie feste Nahrung zu sich nehmen können. So bestimmen sie selbst ihr Esstempo und die Essmenge. Gleichzeitig sind die Kinder stolz wenn sie etwas „ganz alleine“ machen dürfen. Dies fördert daher nicht nur ihre Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit, sondern auch ihr Selbstvertrauen. Selbstverständlich ist der Erzieher als „Unterstützer“ immer in der Nähe.

## 6. Naturwissenschaft und Technik

Kinder begreifen ihre Umwelt durch Anfassen, Fühlen, Hören, Beobachten und Austesten. Kinder lieben es, zu forschen, Dinge auszuprobieren, Ursache und Wirkung zu analysieren. Was für die Erwachsenen einen Lernprozess darstellt, ist für die Kinder selbst Spiel und Spaß und wird von ihnen nicht als „Lernen“ wahrgenommen. Um ihrer natürlichen Neugier auf ihre Umwelt und deren Funktion gerecht zu werden, ist es deshalb wichtig, dass wir als Erzieherteam den Kindern die Möglichkeit geben, erste kleine Experimente durchzuführen. Draußen verfügen wir über eine „Wasserbahn“, in die man Wasser hineinpumpt, und es dann mit Hilfe von Schleusen „bremsen“ kann. Eine Pflanzecke zeigt den Kindern wie eine Pflanze heranwächst und was sie zum Wachsen braucht. Alte Taschenrechner, Schlösser, Taschenlampen können „untersucht“ werden, und Kugelbahnen verraten den Kindern etwas über Schwerkraft. Im Winter kann man den Kindern zeigen, wie Eis entsteht und wie schnell es wieder in der Hand zu Wasser wird. Da die Kinder selbst viele Fragen stellen, können die Erzieher immer wieder neue „Experimente“ anbieten, um so die Wissensgier der Kinder zu befriedigen. Indem die

Kinder bestärkt werden, Dinge auszutesten, wächst ihre Neugierde umso mehr, weil ihre Fragen beantwortet werden und wieder „Platz“ für Neue entsteht. So kann ihr späteres Interesse für Naturwissenschaften oder Technik positiv beeinflusst werden.

## Transitionsbegleitung:

### Die Eingewöhnung des Kindes in die Crèche

Für das Kind stellt der Übergang in die Crèche eine große Herausforderung dar. Es muss sich an die neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen.

Während der ersten Zeit in der Crèche ist das Kind mit unbekanntem Räumen, mehreren fremden Erwachsenen und vielen anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen, was für das Kind mit erheblichem Stress verbunden ist.

Da die neue Situation von dem Kind Lern- und Anpassungsleistungen erfordert, ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind dabei unterstützen, damit es sich nicht überfordert fühlt.

Um dem Kind einen individuellen und sanften Einstieg in den Alltag der Crèche zu ermöglichen, wird bei uns die Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ durchgeführt.

Dieses Modell zeichnet sich als „Elternbegleitende Eingewöhnung“ aus.

Die Eltern spielen hierbei eine wichtige Rolle, da sie die Hauptbindungspersonen ihres Kindes sind und bleiben. Dadurch vermitteln Sie ihrem Kind während der Eingewöhnung die notwendige Sicherheit.

Uns ist es wichtig die Eingewöhnung an jedes Kind individuell und altersentsprechend anzupassen. Daher kommen die Eltern vor der Eingewöhnung zusammen mit ihrem Kind zu einem Vorgespräch/Anamnese.

In der Anamnese werden die Gewohnheiten des Kindes besprochen, wie z.B. den Tagesablauf, die Essgewohnheiten, den Schlafrhythmus und das Spielverhalten. Dieser Austausch zwischen Eltern und Erziehern ist besonders wichtig, um auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können.

Zudem lernen die Eltern in diesem Gespräch den „Bezugserzieher“ ihres Kindes kennen, der das Kind während der Eingewöhnung begleitet und unterstützt. Er bietet dem Kind Sicherheit und hilft ihm dabei, sich im Alltag der Crèche zurecht zu finden und mit den neuen Situationen umzugehen.

Eine große Unterstützung bei der Eingewöhnung kann ein vertrautes Kuscheltier oder der Schnuller sein, den das Kind gerne mitbringen darf. Sobald das Kind sich sicher und geborgen fühlt, kann es leichter weitere Vertrauensverhältnisse und Bindungen zu den anderen Erziehern und Kindern aufbauen.

## ***Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“***

### ***Grundphase Tag 1-3***

Die Kinder werden von den Eltern oder einem Elternteil begleitet. Gemeinsam bleiben sie für ca. eine Stunde im Gruppenraum. Wichtig ist, dass die Eltern sich eher passiv verhalten, keine Spielangebote machen und das Kind nicht drängen sich von ihnen zu entfernen. Sie sollen dem Kind Sicherheit bieten und es seine neue Umgebung erkunden lassen.

### ***Stabilisierungsphase Tag 4-5***

Ab dem vierten Tag versucht der Erzieher die Betreuung des Kindes zu übernehmen. Die Eltern überlassen jetzt immer öfter dem Erzieher auf die Signale des Kindes einzugehen und helfen nur noch in Situationen, in denen das Kind den Erzieher noch nicht akzeptiert. Hier sollte der erste kurze Trennungsversuch von ca. 15 Minuten stattfinden. Dies wird in den nächsten Tagen individuell ausgebaut.

Die Reaktion des Kindes auf die Trennung, bzw. den Abschied und die Wiederkehr der Eltern sind der Maßstab für den weiteren Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung. Wichtig ist jedoch, dass die Eltern ein kurzes Abschiedsritual entwickeln und sich dann verabschieden. Dies erleichtert dem Kind die Situation des Abschiednehmens.

### ***Schlussphase***

Die Eltern halten sich nun nicht mehr gemeinsam mit dem Kind im Gruppenraum auf, sind jedoch jederzeit erreichbar, falls die neue Bindung zum Erzieher noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Situationen aufzufangen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind den Erzieher als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihm trösten lässt. Hierbei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang der Eltern protestiert: Das ist sein gutes Recht; entscheidend ist, dass es sich von dem Erzieher beruhigen lässt und sich danach auf den Alltag in der Crèche einlässt.

### ***Gruppenwechsel***

Der Gruppenwechsel stellt für jedes Kind eine neue Herausforderung dar.

Für das Wohlbefinden ihres Kindes ist auch hier eine Eingewöhnung/ Umgewöhnung wichtig.

Der Ablauf einer Umgewöhnung gleicht dem der Eingewöhnung.

- Im Vorfeld Kooperation/ Austausch zwischen den Erziehern zwischen der alten und der neuen Gruppe - Festlegung des Bezugserziehers
- Übergabe/Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und den beiden Bezugserziehern
- 1. Treffen: Die neue Bezugsperson besucht das Kind in seiner Gruppe und versucht den ersten Kontakt aufzubauen.
- In den folgenden ein bis zwei Wochen besucht das Kind immer wieder die neue Gruppe; zu Beginn mit seinem Erzieher, der sich nach und nach zurückzieht. Diese Phase wird den Bedürfnissen des Kindes individuell angepasst.

Während der Umgewöhnung ist es wichtig, dem Kind Vertrauen und Sicherheit entgegenzubringen, damit das Kind sich auf die neue Situation einlassen kann.

Wichtig ist auch, dass die Eltern sich dabei wohl fühlen, Vertrauen und Sicherheit haben, um ihr Kind in dieser Phase mental zu unterstützen.

Die Kinder dürfen auch nach ihrer Umgewöhnung hin und wieder ihre alte Gruppe besuchen.

### **-Beobachtung und Dokumentation**

Die pädagogische Beobachtung ist eine spontane oder geplante und zielgerichtete Wahrnehmung. Das bedeutet, dass die Erzieher bestimmte Situationen und Verhaltensweisen der Kinder im Alltag erkennen, damit auf die individuellen Bildungsprozesse der Kinder eingegangen werden kann. Um die Kinder unterstützen, fördern und fordern zu können, müssen die Erzieher wissen, mit welchen Themen sich das Kind beschäftigt; was es erfreut und bedrückt, wie es an die Dinge dieser Welt herangeht und wie es sie zu verstehen versucht. Somit erhält die Aufgabe der Beobachtung einen zentralen Stellenwert im pädagogischen Alltag unserer Crèche.

Warum ist uns Beobachtung wichtig?

- Durch Beobachtung erhält man die Möglichkeit, die Kinder besser kennenzulernen.
- Jeder Erzieher muss wissen, was in seiner Gruppe geschieht; nur wenn man die Bedürfnisse, Eigenarten, Interessen und Fähigkeiten der Kinder kennt, kann man den Alltag in der Gruppe aktiv und sinnvoll gestalten.
- Erzieher lernen anhand von Beobachtung, dass Ereignisse und Dinge für Kinder eine andere Bedeutung haben können als für sie.
- Intensive Beobachtung kann die Beziehung zwischen Kind und Erzieher verbessern.
- Durch Beobachtung können die Erzieher die Konsequenzen des eigenen Handelns erkennen.

- Gezielte Beobachtung erlaubt es, den Entwicklungsstand und die Entwicklungsfortschritte oder -Defizite zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.
- Durch Beobachtung können genaue Förderziele festgelegt werden.
- Beobachtung ist ein wichtiger Bestandteil des täglichen Geschehens und dient als Grundlage für Elterngespräche.

Die Dokumentation in der Crèche beinhaltet das Festhalten des kindlichen Entwicklungsstandes, in Form von Fotos, schriftlichen Beobachtungen, Bildungs- und Lerngeschichten.

Warum ist uns Dokumentation wichtig?

- Sie unterstützen die Feststellung von Entwicklungsschritten und geben uns die Möglichkeit weitere Angebote und Aktivitäten danach zu planen und/oder darauf aufzubauen.
- Sie dienen als Grundlage für weitere Beobachtungen und Elterngespräche.

## Bildungspartnerschaften:

### Elternarbeit in der Crèche:

Um die Entwicklung des Kindes optimal begleiten und unterstützen zu können ist eine gute Zusammenarbeit und ein offenes, vertrauensvolles Verhältnis mit den Eltern für die Erzieherinnen von großer Bedeutung.

Ebenfalls ist es uns wichtig, dass die Eltern über den Alltag ihres Kindes bei uns in der Crèche möglichst gut informiert sind.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Personal der Crèche kann in verschiedenen Formen stattfinden:

### Bücher

Jedes Kind im Alter von drei Monaten bis zwei Jahren erhält ein kleines Buch, in dem verschiedene Alltagssituationen des Kindes (Essen, Schlafen, Windeln wechseln, etc.) dokumentiert werden; zum Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher.

Um den individuellen Rhythmus der Kinder zu berücksichtigen und einen fließenden Übergang zwischen Elternhaus und Crèche garantieren zu können, sind die Eltern gebeten, uns darin zu unterstützen.

Durch die Dokumentation der Pflege-, Essens- und Schlafzeiten können die Tür- und Angelgespräche intensiver für Themen wie Tagesablauf und Befinden des Kindes genutzt werden.

### **Tür- und Angelgespräche**

Viele Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages bei uns in der Crèche. Den Erziehern ist es wichtig, Informationen bezüglich des Tagesablaufs und des Erlebten des Kindes an die Eltern weiterzugeben, um eine bestmögliche Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Erziehern zu ermöglichen. Dieser Austausch findet in „Tür- und Angelgesprächen“ beim Bringen und Abholen des Kinder statt. Ebenso ist es für das Personal von der Crèche wichtig, von den Eltern über Tagesform, aktuelle Ereignisse, etc. des Kindes informiert zu werden.

Wenn ein Thema auf Wunsch der Eltern oder der Erzieher besprochen werden soll, vereinbaren wir gemeinsam einen Termin in der Crèche (siehe *Elterngespräche*).

### **Entwicklungsgespräche**

In diesen Elterngesprächen wird die bisherige Entwicklung und der Alltag des Kindes mit seinen persönlichen Interessen und Besonderheiten besprochen.

Die Gespräche finden mindestens einmal im Jahr statt (meist im Geburtsmonat) und geben den Eltern die Möglichkeit, einen konkreten Einblick in die erzieherische Arbeit zu erlangen. Ebenfalls ist es für das Personal wichtig, Informationen von Seiten der Eltern zu erhalten, um das Kind in der Crèche optimal begleiten zu können.

Bei Bedarf oder Wunsch der Eltern oder Erzieher können im Falle von aktuellen Themen, Auffälligkeiten, etc. jederzeit weitere Gespräche stattfinden; dies können folgende Anlässe/ Themen sein:

- das Verhalten des Kindes in der Gruppe
- Entwicklungsbereiche und eventuelle Auffälligkeiten
- gemeinsame Entwicklungsziele
- Gruppenwechsel
- .....

## **Elternabend**

In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Elternabende zu bestimmten Themen statt. Thema und Datum werden immer per Elternbrief mitgeteilt und die Eltern sind herzlich zu diesen Abenden eingeladen. Themen können beispielsweise der bevorstehende Gruppenwechsel, Säuglingsernährung, etc. sein. Gegebenenfalls wird das Erzieherteam an diesen Abenden auch von Fachtherapeuten, etc. unterstützt.

## **Elternbriefe**

Allgemeine Informationen (z.B. Ferieneinschreibungen, organisatorische Änderungen, Info-Blätter) werden in Form von Elternbriefen an die Eltern weitergegeben und/oder in der Crèche ausgehängen.

## **Personalwand**

Im Eingangsbereich der Crèche finden Sie eine Wand mit Fotos vom Personal in der aktuellen Gruppenaufteilung und vom Ersatzpersonal.

## **Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ öffentliche Arbeit**

### **Pädagogischer Bereich:**

Im Interesse des Kindes und nach Absprache mit den Eltern, kann die Crèche bei Bedarf auf externe Anlaufstellen zurückgreifen, beziehungsweise den Eltern verschiedene Anlaufstellen empfehlen und einen ersten Kontakt zu diesen herstellen. Institutionen, mit denen wir schon zusammengearbeitet haben, sind zum Beispiel Kinderärzte, Therapeuten, Psychologen und Beratungsstellen wie z.B.: Sipo( service d' intervention et d'aide précoce pour enfants entre 0 et 6 ans et leurs familles). Wechseln die Kinder in den Précoce, hat das Personal der Crèche die Möglichkeit sich im Vorfeld mit den Lehrern/Lehrerinnen auszutauschen.

## Organisatorischer /Administrativer Bereich:

Die Leitung der Crèche trifft sich zudem einmal im Monat mit dem Träger der Crèche (AJL) um aktuelle Themen oder die Umsetzung verschiedener Projekte zu besprechen. Eine enge Zusammenarbeit besteht zudem mit der Gemeinde Beaufort. Wichtige Entscheidungen, wie zum Beispiel Änderungen in der Organisation der Crèche oder neue Projekte, werden immer nach Absprache mit den Gemeindeverantwortlichen getroffen. Regelmäßige Treffen zusammen mit der Gemeinde und den Verantwortlichen der AJL garantieren der Gemeinde eine gewisse Transparenz: mittels Aktivitätsberichten, den aktuellen Kinderzahlen und Statistiken ist die Gemeinde immer über das aktuelle Geschehen informiert und kann uns jederzeit bei Fragen kontaktieren. Zudem besteht Kontakt zum „Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse“. Die Entente des Foyers de Jour bietet, neben administrativer Hilfestellung, auch Weiterbildungsangebote für das erzieherische und administrative Personal an.

## Soziales Umfeld:

Unsere Crèche ist ein Teil der Gemeinde und pflegt deshalb auch den Kontakt zu den ortsansässigen Geschäften und Einrichtungen. Wir besuchen die Jugendherberge (Indoorspielplatz) und im Sommer besuchen wir das örtliche Freibad. Durch unsere Spaziergänge lernen die Kinder das Dorf und die Umgebung kennen. Kleinere Einkäufe im Dorf (Bäckerei, usw) tätigen wir auch mal zusammen mit den Kindern, so lernen sie von klein auf ihr soziales Umfeld und ihre Umgebung kennen

## Qualitätsentwicklung

Uns ist es wichtig, Eltern und Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung anzubieten. Um diese Qualität zu gewährleisten, bedienen wir uns folgender Mittel:

- Evaluation unserer pädagogischen Arbeit:

Die Meinung der Eltern über unsere pädagogische Arbeit ist uns sehr wichtig: Wie beurteilen sie die pädagogischen Angebote? Sind sie mit den Förderungsmaßnahmen zufrieden? Haben die Eltern das Gefühl, dass ihre Kinder Lernprozesse erfahren, und wodurch zeigt sich dies? Diese Fragen werden den Eltern in einem in regelmäßigen Abständen ausgeteilten Fragebogen gestellt. Diesen können die Eltern anonym beantworten und in einer im Gang aufgestellten Kiste einwerfen. Die Eltern können uns zudem auch ihre Anregungen und Fragen mitteilen. Diese Fragebögen erlauben uns als Team, unsere Arbeit besser bewerten zu können. Wo stehen wir in unserer täglichen Arbeit? Entspricht der

Ist-Zustand den Erwartungen der Eltern und des Teams? Was könnten wir anders planen, oder noch zusätzlich anbieten? Das Auswerten der ausgefüllten Fragebögen gibt uns als Team außerdem die Möglichkeit, uns intensiv und kritisch mit unserer pädagogischen Arbeit auseinanderzusetzen.

- Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität:

Die wöchentlichen Teamsitzungen bieten eine weitere Gelegenheit, uns mit der Qualität unserer Arbeit auseinanderzusetzen, die vergangene Woche so wie Projekte zu besprechen und diese zu bewerten: Entsprach das Projekt/die Aktivität unseren Erwartungen? Was hat sie den Kindern gebracht? Auf was muss nächstes Mal vielleicht mehr geachtet werden? In diesem Prozess werden wir durch das Schreiben eines Logbuches unterstützt. Das Logbuch ist ab Oktober 2017 für alle Kinderbetreuungseinrichtungen obligatorisch, und wird von den "agents régionaux" des „Service national de la Jeunesse“ regelmäßig eingesehen. In diesem Logbuch, auch noch „Journal de Bord“ genannt, werden die verschiedenen Projekte und Aktivitäten festgehalten, beschrieben, und die Ziele der jeweiligen Aktivität definiert. Nach Durchführung der Aktivität wird festgehalten, ob die Ziele erreicht wurden. Dies ermöglicht uns eine konsequente Selbstbewertung unserer pädagogischen Arbeit und fördert somit auch die Qualitätsentwicklung.

**-Fortbildung des Teams:**

Weiterbildung ist ein wichtiges Thema in unserer Crèche, und jede Vollzeitkraft ist verpflichtet, 32 Stunden Weiterbildung in zwei Jahren zu absolvieren. Diese Weiterbildungen betreffen die Inhalte der sechs Handlungsfelder, so wie die Mehrsprachigkeit. Nach jeder Weiterbildung präsentiert das entsprechende Teammitglied in einer unserer Teamsitzungen die wichtigsten Punkte und das Team überlegt zusammen, wie wir die neuen Erkenntnisse in unsere tägliche Arbeit mit einbeziehen können.

**-Unser Konzept:**

Dem Team lag von Anfang an am Herzen, dass unser Konzept etwas Lebendiges sein soll, das sich mit der Zeit weiterentwickelt und mit dem sich alle Mitarbeiter der Crèche identifizieren können, und kein starres Schriftstück, welches in einer Schublade verstaubt. Unser Konzept soll den Eltern und allen Interessierten einen realen Einblick in unsere Arbeitsweise geben. Auch hier kommt uns die neue Gesetzgebung entgegen: Das „CAG“ (Concept d'action générale) wurde von dem zuständigen agent régional vor Veröffentlichung durchgelesen und es wird regelmäßig überprüft, ob die Kohärenz zwischen unserer täglichen Arbeit und dem Inhalt des Konzeptes gewährleistet ist. Alle drei Jahre muss das Konzept überholt

werden, Änderungen festgehalten werden und überprüft werden ob das Geschriebene noch den realen Begebenheiten entspricht. Diese Adaptierung des Konzeptes gewährleistet somit, dass wir unsere tägliche Arbeit regelmäßig reflektieren und somit weiterentwickeln.

#### **-Neue Gesetzgebung:**

Wie bereits erwähnt, ist im April 2017 eine neue Gesetzgebung in Kraft getreten, die zum Ziel hat, die Arbeit der Betreuungsstrukturen transparenter zu machen und so mehr Qualität zu gewährleisten. Für uns als Einrichtung stellt diese Gesetzgebung aber auch eine Möglichkeit da, unsere täglich geleistete Arbeit besser vorstellen und erklären zu können, und in unserer pädagogischen Entwicklung durch die „agents régionaux“ unterstützt zu werden. Zu den festgelegten Maßnahmen gehören:

- Das Logbuch
- Die Mehrsprachigkeit und das Ernennen einer pädagogischen Referentin
- Das Ausarbeiten eines Konzepts und das regelmäßige Anpassen desselben
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Umsetzung der Handlungsfelder (Bildungsrahmenplan)

Wachsen kann ich da,...

wo jemand auf mich wartet  
wo ich Fehler machen darf  
wo ich Raum zum Träumen habe  
wo ich meine Füße ausstrecken kann  
wo ich gestreichelt werde  
wo ich geradeaus reden kann  
wo ich laut singen darf  
wo immer ein Platz für mich ist  
wo ich ohne Maske herumlaufen kann  
wo einer meine Sorgen anhört  
wo ich still sein darf  
wo ich Ernst genommen werde  
wo jemand meine Freude teilt  
wo ich auch mal nichts tun darf  
wo mir im Leid Trost zuteil wird  
wo ich Wurzeln schlagen kann  
wo ich leben kann.

Quelle unbekannt

## Anhang

### Anhang 1

# Hausordnung Crèche Beaufort

## 1. Infrastruktur der Crèche

In der Crèche können Kinder im Alter von 2 Monaten bis hin zum Precocoalter aufgenommen werden. Unsere Einrichtung besteht aus 4 Gruppen, die wie folgt aufgeteilt sind:

- a) 2 Babygruppen (Aafeband und Paiperléckswiss) mit jeweils 10 Plätzen für Kinder im Alter von 2 Monaten bis 2 Jahren.
- b) 2 weitere Gruppen (Giraffenland und Beiestack) mit 9 und 8 Plätzen, welche Kinder im Alter von 2 Jahren bis hin zum Precocoalter betreuen.

Alle Gruppen haben neben dem Gruppenraum einen separaten Schlafräum und ein angrenzendes Badezimmer mit Wickeltischen sowie kindgerechten Toiletten und Waschbecken. Die beiden Babygruppen sind durch ein großes Badezimmer miteinander verbunden.

## 2. Aufnahmekriterien

Die Kinder aus der Gemeinde Beaufort haben, je nach **Verfügbarkeit**, Anspruch auf einen Platz in der Crèche, wenn:

- a) ein Elternteil alleinerziehend und berufstätig ist
- b) beide Elternteile berufstätig sind
- c) die Familie sich in einer sozialen Notlage befindet
- d) die Eltern einer Aus- oder Weiterbildung nachgehen

Die Ganztagsplätze sind für die Eltern reserviert, die die oben genannten Kriterien erfüllen.

Außerdem bieten wir Eltern, die nicht beide berufstätig sind, die Möglichkeit ihr Kind stundenweise in die Crèche zu bringen. Diese Plätze sind nur halbtags (2-3 Halbtage) und flexibel verfügbar. Die Erzieherinnen behalten sich das Recht vor, je nach Bedarf die Tage und Zeiten zu ändern (Sozialisationsplatz).

Bei Verlust der Arbeit haben die Eltern noch während 6 Monaten ein Anrecht auf einen festen Kitaplatz, anschließend wird dieser Platz endgültig an ein Kind auf der Warteliste vergeben (siehe oben) und das Kind bekommt ausschliesslich einen Sozialisationsplatz, d.h. zwei bis drei Halbtage. Sollten die Eltern nach Ablauf der Frist von 6 Monaten eine neue Arbeitsstelle finden, sind sie gebeten sich schnellstmöglich an die Erzieherinnen zu wenden, um die Verfügbarkeit zu prüfen. Allerdings ist dann kein Ganztagsplatz mehr garantiert.

Aufgrund der hohen Nachfrage an Kita-Plätzen sind Sie gebeten, während eines Mutterschaft/Elternurlaubs, Ihr Kind nur 2-3 Halbtage in die KiTa zu bringen. Ihr Anrecht auf einen Ganztagsplatz bleibt aber weiterhin erhalten und dieser steht nach dem Ende des Elternurlaubs wieder zur Verfügung.

Ab 2 Jahren wechselt das Kind in eine der beiden Gruppen der Altersgruppe 2 bis 3 Jahre. Zu diesem Zweck wird eine Infoversammlung einmal jährlich angeboten, welche die Eltern über die beiden unterschiedlichen Konzepte der beiden Gruppen aufklärt. Nach der Versammlung haben die Eltern die Möglichkeit im Austausch mit den ErzieherInnen gemeinsam eine Entscheidung zu treffen, die dem Kind gerecht wird. Allerdings sind die Plätze in beiden Gruppen begrenzt und eine Präferenz für eine bestimmte Gruppe kann je nach Verfügbarkeit nicht immer berücksichtigt werden. Die Eltern, die an der Versammlung teilnehmen haben Vorrecht. Es ist keine Voreinschreibung möglich!

## 3. Öffnungszeiten

Die Crèche ist von Montag bis Freitag von 6.30 -19.00 Uhr geöffnet. An Feiertagen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Crèche geschlossen. Die genauen Daten werden Ihnen zu Beginn des Kalenderjahres schriftlich mitgeteilt.

#### 4. Empfangs- und Abholzeiten

##### Babygruppen:

Empfang:	Abholen:
6:30-9:00	12:00-19:00 (für Sozialisationskinder nach Absprache)
11:00	
13:00-14:00	

##### Gruppen 2-3 Jahre:

Empfang:	Abholen:
6.30 - 9.00 Uhr	11.30 -12.00 Uhr
(Beiestack: 6.30 - 8.00)	
11.30 -12.00 Uhr	13.30 -14.00 Uhr
13.30 -14.00 Uhr	16.00 -19.00 Uhr

Aus organisatorischen Gründen bitten wir die Eltern sich an die Empfangs- und Abholzeiten zu halten. In Ausnahmefällen ist es nach Absprache mit der entsprechenden Gruppe möglich das Kind außerhalb der oben angegebenen Zeiten abzuholen (möglichst 24 Stunden im Voraus Bescheid geben).

Im Falle einer Verspätung kann es passieren, dass die Eltern die Gruppe ihres Kindes nicht mehr antreffen, da die Gruppen an Aktivitäten außerhalb der Crèche teilnehmen. In diesem Fall ist es aus versicherungstechnischen Gründen nicht möglich, dass die Betreuung des Kindes von einer anderen Gruppe übernommen wird.

Nur Eltern, Erziehungsberechtigte oder Personen mit einer elterlichen Erlaubnis (Autorisation parentale ) dürfen die Kinder abholen .

Wenn eine andere Person ihr Kind abholen kommt, muss das Personal im Voraus von den Eltern darüber in Kenntnis gesetzt worden sein. Das erzieherische Personal ist berechtigt sich den Personalausweis zeigen zu lassen. Aus Sicherheitsgründen beträgt das Mindestalter der Personen, welche das Kind abholen dürfen, 16 Jahre. Bitte bringen Sie eine Kopie des Personalausweises oder ein Foto von den Personen mit, die das Kind regelmäßig abholen.

Wir bitten die Eltern beim Bringen und Abholen in der entsprechenden Gruppe ihres Kindes zu klingeln. Aus Sicherheitsgründen ist es wichtig, keinen unbekanntenen Personen die Eingangstür zu öffnen oder sie einzulassen.

#### 5. Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/in

Um eine bestmögliche Zusammenarbeit im Sinne des Kindes zwischen Eltern und Erzieher zu gewährleisten wäre es wünschenswert dass ein reger Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Crèche stattfindet.

Dieser beinhaltet:

-regelmäßige Tür- und Angelgespräche, die Infos von und über das Kind beinhalten.

-Infozettel bitte regelmäßig aus dem Fach Ihres Kindes mitnehmen und falls nötig **zeitgemäß** ausgefüllt abgeben

-Entwicklungsgespräche, die in der Regel in dem Monat stattfinden in dem Ihr Kind Geburtstag hat. Diese Gespräche sind verpflichtend und geben Eltern und Erzieher, die Möglichkeit sich in Ruhe über das Wohlbefinden und den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes auszutauschen.

die Teilnahme am Elternabend, der in regelmäßigen Abständen mit unterschiedlichen Themen angeboten wird.

Ebenso wichtig ist:

- dass Eltern und Erzieher gemeinsam zum Wohl des Kindes an einem Strang ziehen und sich in den wesentlichen Erziehungsfragen die Ihr Kind betreffen einig sind (Bitte siehe Konzept).

- Die Förderung der Selbständigkeit wird in der Crèche groß geschrieben. Daher wäre es wünschenswert, dass die Eltern ihr Kind in diesem Lernprozess bestmöglich unterstützen.

- Die Erziehung Ihres Kindes in der Crèche ist nur als Ergänzung zur elterlichen Erziehung anzusehen. Die Eltern bleiben die Hauptverantwortlichen für die Erziehung Ihres Kindes. Die Erzieher der Crèche haben eine beratende und unterstützende Funktion, welche gerne nach dem jeweiligen Bedarf der Eltern genutzt werden darf.

#### 6. Sprache

In der Crèche wird die luxemburgische Sprache gesprochen und gefördert um dem Kind einen besseren Einstieg ins Schulsystem zu ermöglichen. Hierzu werden zahlreiche Aktivitäten angeboten (z.B: Geschichten, Lieder, Kreisspiele usw.), zusätzlich werden in regelmäßigen Abständen Aktivitäten in anderen Sprachen durchgeführt. Nähere Informationen bezüglich der Sprachförderung bei uns in der Crèche können Sie gerne im Konzept nachlesen.

#### 7.Regeln für den Krankheitsfall

Bei Aufnahme in die Crèche muss jedes Kind eine Kopie der aktuellen Impfkarte und ein ärztliches Gesundheitsattest abgeben, welches vom Kinderarzt ausgefüllt und unterschrieben werden muss. Dieses Attest wird Ihnen beim Aufnahmegespräch von den Erziehern ausgehändigt.

Auf diesem Attest kann der Arzt den Namen des fiebersenkenden Mittels vermerken, welches das Kind bei hohem Fieber oder ab 38.5° und nach vorheriger Absprache mit den Eltern verabreicht bekommen darf. Dies betrifft die Eltern, welche einen längeren Anfahrtsweg haben, um ihr Kind abzuholen.

Bei weiteren Impfungen werden die Eltern gebeten, eine aktuelle Kopie der Impfkarte abzugeben. Wir empfehlen den Eltern bei ihrem Kind, die Impfungen, die im Kalender der Impfkommision vorgeschlagen werden, durchführen zu lassen.

Wenn das Kind Allergien/Unverträglichkeiten hat und eine speziellen Ernährung erforderlich ist, dann benötigen wir ein ärztliches Attest.

Sollte das Kind im Laufe des Tages erkranken, Fieber ( ab 38.5°) bekommen und /oder zu schwach sein um am normalen Tagesablauf teilzunehmen, werden die Eltern umgehend benachrichtigt. Die Eltern oder eine dem Kind vertraute Person müssen im Krankheitsfall jederzeit für das Personal der Crèche erreichbar sein und das Kind umgehend abholen.

Im Interesse Ihres und der anderen Kinder, darf ein krankes Kind, bei hohem Fieber, ansteckenden Kinderkrankheiten, Hauterkrankungen, Erbrechen, Durchfall, Bindehautentzündung usw. die Crèche nicht besuchen.

Allgemein darf das Kind die Crèche erst wieder besuchen, wenn alle Krankheitssymptome abgeklungen sind. Bei Fieber muss das Kind mindestens 24 Stunden ohne fiebersenkende Mittel fieberfrei sein.

Nach einer Operation des Kindes benötigen wir eine vom behandelnden Arzt ausgestellte Bescheinigung, dass das Kind gesundheitlich in der Lage ist, die Crèche wieder zu besuchen.

Wurde ein Kind beispielsweise für 4 Tage krankgeschrieben und kann wegen frühzeitiger Genesung eher in die Crèche zurückkehren, so wird ein ärztliches Attest benötigt, dass das Kind die Crèche wieder besuchen darf.

Das erzieherische Personal darf die vom Arzt verordneten Arzneien nur verabreichen, wenn eine schriftliche Verordnung des behandelnden Arztes vorliegt. Zusätzlich muss von den Eltern eine „Fiche médicale“ ausgefüllt werden, worauf der Name des Kindes, des Medikamentes, die genaue Dosierung und die Dauer der Behandlung angegeben wird. Des Weiteren sollte auf den Arzneimittelverpackungen auch der Name des Kindes angegeben sein, ebenso wie die Dosis und das Datum.

Bei einem medizinischen Notfall hat die Crèche das Recht einen Arzt oder den Bereitschaftsdienst eines Krankenhauses zu benachrichtigen oder einen Krankentransport zu organisieren. Die Eltern werden in kürzester Zeit darüber informiert.

In den Babygruppen wird bei Verdacht auf erhöhte Temperatur rektal das Fieber gemessen um ein verlässliches Ergebnis zu erhalten. Sollte dies von den Eltern nicht erwünscht sein, bitten wir Sie, es den Erziehern im Aufnahmegespräch mitzuteilen.

Bei kleineren Verletzungen, blauen Flecken oder wund sein, verfügt die Crèche über verschiedene Salben /Sprays. Eine Liste der verwendeten Produkte ist beim Personal der jeweiligen Gruppe erhältlich. Falls Sie nicht damit einverstanden sind, dass diese Produkte bei Ihrem Kind verwendet werden, wenden Sie sich bitte an das Personal der Crèche.

In der Crèche kommt es immer wieder vor, dass Fälle von Kopfläusen auftreten. Falls Sie bei Ihrem Kind Kopfläuse feststellen, sind Sie verpflichtet uns dies sofort mitzuteilen, damit wir entsprechende Maßnahmen einleiten können. (Desinfektion von Kissen, Decken, usw.) Um die Verbreitung möglichst schnell einzudämmen, darf Ihr Kind die Crèche erst wieder besuchen, wenn Sie entsprechende Maßnahmen zur Behandlung begonnen haben.

Ihre Informationen bezüglich Kopfläusen oder ansteckenden Krankheiten werden von uns vertraulich behandelt.

Im Aushang an der Eingangstür der KiTa werden Sie über aufgetretene Krankheiten informiert.

### 8. Allgemeine Regelung

Um einen reibungslosen Tagesablauf innerhalb der Tagesstätte zu gewährleisten, sind die Eltern gebeten, folgende Richtlinien einzuhalten:

- Die Kinder sollen Hausschuhe oder Anitrutschsocken mitbringen, die in der Tagesstätte bleiben.
- Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder bequem zu kleiden. Allerdings sollten sie keine Pyjamas mehr tragen. Eine Jacke ist je nach Wetterlage notwendig!
- Die Kinder sollen so gekleidet sein, dass sie sowohl drinnen wie auch draußen an allen Aktivitäten teilnehmen können. Dazu gehört auch, dass sich den Jahreszeiten entsprechende Kleidung in dem Fach ihres Kindes befindet. (Schneefall: Skianzug, Mütze & Skihandschuhe ; Sommer: T-Shirt, kurze Hosen & Sonnenhut etc.)
- Es soll darauf geachtet werden, dass sich immer genügend Wechselkleidung (auch Unterwäsche & Strümpfe..) in dem Fach Ihres Kindes befindet.
- Um Verwechslungen vorzubeugen bitten wir Sie, alle Gegenstände, sowie auch Kleidung ihres Kindes mit seinem Namen zu beschriften und darauf zu achten, dass diese sich an dem vorgesehenen Platz (Symbol) befinden.
- Die Tagesstätte übernimmt keine Verantwortung für den Verlust/ Beschädigung oder Verschmutzung von Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen.
- Bitte achten Sie darauf, das Fach ihres Kindes regelmässig aufzuräumen und zu kleine Kleidung zu ersetzen und Bastelsachen mitzunehmen.
- Persönliches Spielzeug sollte nicht mitgebracht werden, da dies häufig zu Konflikten führt. Ein Schmusetier oder Ähnliches, welches zum Einschlafen benötigt wird, ist erlaubt.
- Es ist nicht erwünscht, dem Kind Süßigkeiten oder Geld mitzugeben.
- Wir bitten die Eltern ihr Kind gemäß den getroffenen Vereinbarungen zu bringen, pünktlich abzuholen oder ggf. abzumelden. Wird das Kind gar nicht oder erst nach 9:00 Uhr abgemeldet, so müssen wir den Tag verrechnen. In den Ferien werden die im Voraus angegebenen Zeiten verrechnet, auch wenn die Kinder abgemeldet werden.
- Wir bitten Sie, sich zu vergewissern, dass die Türen nach Eintreten und Verlassen der KiTa wieder geschlossen sind, und fremden Personen keinen Eintritt zu gewähren.

Die Hausordnung wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Sollte die Hausordnung nicht beachtet und respektiert werden, kann dies unter Umständen zum Verlust des Kitaplatzes führen.

Mit der Hoffnung auf Verständnis und auf eine gute Zusammenarbeit verbleiben wir mit freundlichen Grüßen,

das Personal der Crèche Beaufort.

Stand: Oktober 2016

## Anhang 2

### Auszug aus dem Arbeitspapier „Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter“ (April 2013)

#### I.4 Handlungsfelder der non-formalen Bildung

##### I.4.1 Emotionen und soziale Beziehungen

In Wechselwirkung mit der soziokulturellen Umwelt entwickeln Kinder (Selbst-) Vertrauen und Selbstbewusstsein als Teil ihrer Identität. Durch eigenständiges Ausprobieren mit allen Sinnen und im Austausch mit ihren Bezugspersonen konstruieren sie ein inneres Bild von sich selbst, ihren Wünschen und ihren wachsenden Fähigkeiten. Dadurch bauen Kinder ein Gefühl für ihre Ressourcen auf und gelangen zu einem positiven Selbstbild.<sup>89</sup>

Kinder verfügen von Geburt an über emotionale und soziale Fähigkeiten, die sie aktiv für den Aufbau von Beziehungen und die Gestaltung von Interaktionen einsetzen. Frühe Bindungserfahrungen beeinflussen nachhaltig die Verhaltens- und Persönlichkeitsstruktur. Sie sind für die Kompetenzentwicklung junger Kinder maßgeblich und können förderliche bzw. hemmende Wirkung haben.<sup>90</sup> Voraussetzung für dynamische Anpassungs- und Entwicklungsprozesse stellen Schutzfaktoren im kindlichen Umfeld dar, auf die zurückgegriffen werden kann. Sichere Bindungen im sozialen Umfeld sind in belastenden Lebenssituationen wesentlich für die Entwicklung von Resilienz.<sup>91</sup>

##### Emotionalität und Interaktion

Von Beginn an verfügt jedes Kind über ein Repertoire an primären Emotionen wie Freude, Ärger, Interesse, Trauer, Überraschung, Angst und Ekel. Mit Ende des zweiten Lebensjahres werden diese Basisemotionen um sekundäre Emotionen wie Stolz, Scham, Schuld, Neid, Verlegenheit und Mitleid erweitert.<sup>92</sup> Das Handeln junger Kinder wird maßgeblich von ihren Emotionen geleitet. Mit zunehmendem Alter und verständnisvoller Begleitung von Bezugspersonen gelingt es Kindern allmählich, ihre Gefühle als Teil ihres Selbst zu akzeptieren, diese teilweise zu kontrollieren und im Umgang mit anderen zu regulieren.

In einer wichtigen Phase der Ich-Entwicklung durchleben Kinder einen Individualitätsprozess, in dem sie Bezugspersonen gegenüber auch mit Ablehnung und Trotz reagieren.<sup>93</sup> Durch die Erfahrung, dass ihre Autonomiebestrebungen ernst genommen werden, erleben sich Kinder als eigenständige Personen mit eigenem Willen und lernen dadurch, ihren Gefühlen zu vertrauen.

Eine bedeutsame Entwicklungsaufgabe ist es auch, Beziehungen zu anderen aufzubauen und sich in der sozialen Welt der Gleichaltrigen zurechtzufinden. Die Peer-Interaktion ist somit ein wichtiges spielerisches Lernfeld zur Entwicklung sozialer Kompetenzen. Bereits im frühen Alter werden andere Kinder als Interaktionspartnerinnen und -partner interessant. Über eine Vielfalt an mimischen und gestischen Ausdrucksweisen verständigen sich Kinder spielend und imitieren das Verhalten anderer.<sup>94</sup> Sie setzen Objekte zur freundlichen Kontaktaufnahme als soziale Strategie ein, wenden jedoch auch

körperliche Aggression an, um sich zu behaupten oder etwas zu erreichen.<sup>95</sup> Weiters machen sie erste Erfahrungen mit Sprache als wichtigem und unterstützendem Kommunikationsmedium.

25 *Frühe Kindheit*

## Sexualität

Sexualität ist Teil der Gesamtpersönlichkeit des Menschen. Die sexuelle Identität steht in engem Zusammenhang mit der körperlichen und emotionalen Entwicklung des Kindes. Der Umgang mit dem eigenen Körper und den eigenen Bedürfnissen ist von Beginn an spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen und basiert auf einem Wechselspiel zwischen der Individualität des Kindes und den Vorbildern in Familie und Gesellschaft. Für die Entwicklung von Ich-Identität und Autonomie ist das Experimentieren mit dem eigenen Körper über alle Sinne bedeutsam.<sup>96</sup> Dabei erleben Kinder häufig Gefühle der Sinnlichkeit, Beruhigung und Entspannung. Ein achtungsvoller Umgang in Pflegesituationen, wie etwa Babymassage oder sanftes Eincremen, unterstützt Kinder in ihrer positiven Körperwahrnehmung.

Mit zunehmendem Interesse an den verschiedenen Geschlechtsmerkmalen unterscheiden Kinder zwischen männlich und weiblich und erleben sich selbst bewusst als Mädchen oder Junge. Diese Identifikation mit dem eigenen Geschlecht ist Voraussetzung, um zu einem liebes- und beziehungs-fähigen Menschen heranzuwachsen.<sup>97</sup>

## Konstruktive Konfliktkultur

Bereits im frühen Alter sind Kinder an der Interaktion mit Gleichaltrigen interessiert. Die Peer-Kommunikation kann missverständlich und konfliktbeladen sein, eröffnet allerdings auch die Chance, Fertigkeiten für den sozialen Austausch zu entwickeln, Regeln zu definieren und Kompromisse zu erarbeiten.<sup>98</sup> Im Spiel erfahren Kinder auch, dass Spielsachen individuell unterschiedliche Bedeutungen haben können und integrieren diese Wahrnehmung in das eigene Weltbild. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erwerb von Konfliktfähigkeit sind Differenzenerfahrungen, in denen Handlungsspielraum für aktive Mitgestaltung besteht.<sup>99</sup>

## Spiel- und Lernumwelt

Folgende Beispiele zeigen auf, wie die Kompetenzentwicklung der Kinder durch eine Spiel- und Lernumwelt von hoher Qualität unterstützt werden kann:

Rückzugsbereiche ermöglichen Kindern ungestörtes Spiel allein, zu zweit oder in kleinen Gruppen.

Ausstattungsgegenstände zur Schaffung einer gemütlichen Atmosphäre unterstützen Entspannungsphasen und fördern Wohlbefinden (z.B. Matratzen, Pölster und Decken, Kuscheltiere).

Materialien und Mobiliar zur Stärkung der Ich-Identität helfen Kindern, sich als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen (z.B. Eigentumsladen, Entwicklungsportfolio, Familienfotos, Spiegel).

Sinnesmaterialien laden zur Körperwahrnehmung und zum Experimentieren ein (z.B. Greifspiele, Pritschelwanne, Schaum, Körperfarben).

Bewegungsmöglichkeiten und Materialien für den Ausdruck von Emotionen (z.B. Stoffspielzeug, Wutpolster, Instrumente, Bilderbücher) unterstützen Kinder in der (Körper-)Wahrnehmung und Verarbeitung ihrer Gefühle.

- 89 Cantzler (2009)
- 90 Ahnert (2006)
- 91 Wustmann (2011)
- 92 Völkel & Viernickel (2009)
- 93 Kluge (2006)
- 94 Petzold (2006)
- 95 Haug-Schnabel & Bensele (2010)
- 96 Wanzeck-Sielert (2005)
- 97 Weinhold (2010)
- 98 Ahnert & Schnurrer (2006)
- 99 Dittrich, Dörfler & Schneider (2001)

Materialien für gemeinsames Spiel ermöglichen den Kontakt in der Peergruppe und die Kooperation (z.B. Rollenspielutensilien, Konstruktionsmaterialien, Schwungtuch).

Utensilien, die zum Spaßmachen und Lachen anregen, fördern Humor und Wohlbefinden in der Gruppe (z.B. Clownnase, Kasperlpuppen).

Feste und Feiern unterstützen das Gemeinschaftsgefühl sowie das Ausleben und Erleben unterschiedlicher Emotionen (z.B. Vorfreude, Begeisterung, Spaß).  
*Frühe Kindheit*

## I.4.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

Für die verantwortungsvolle Gestaltung der eigenen Biografie, für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft sowie für die Mitgestaltung ihrer unmittelbaren Umwelt brauchen Menschen Werte und Werteübereinstimmungen.<sup>100</sup> Einrichtungen der non-formalen Bildung bilden einen Ausschnitt der Gesellschaft und ermöglichen Kindern erste Erfahrungen des Zusammenlebens in einer heterogen zusammengesetzten Gruppe. Pädagoginnen und Pädagogen begleiten Kinder bei der Entwicklung eines grundlegenden Wertesystems, das ihnen Orientierung in einer komplexen Welt bietet.<sup>101</sup>

Eine besondere Herausforderung in der frühen Kindheit stellt die Entdeckung des eigenen Willens und der oft damit verbundenen Autonomiebestrebungen dar. Die Erfahrungen dieser Entwicklungsphase sind wesentlich mitentscheidend, ob und wie sich ein Kind in späteren Jahren auf Gruppenprozesse einlässt, das Recht jedes Menschen auf Mitwirkung und Beteiligung anerkennt und auch einfordert. Erwachsene, die Kindern selbstreflektiert entsprechende Erfahrungen sowie stabile Beziehungen ermöglichen, vermitteln ihnen jene Kontinuität und Verbindlichkeit, die sie zur Entwicklung ihrer Partizipationsfähigkeit brauchen.

### Werte und Normen

Die Festigung gesellschaftlicher Normen und Werte sowie sozialer Kompetenzen wird durch das Vorbild Erwachsener und das Leben in unterschiedlichen Gemeinschaften unterstützt. Bereits von frühester Kindheit an internalisieren Mädchen und Jungen Werte und Regeln ihrer Umgebung, wie zum Beispiel Begrüßungsrituale, Bitten, Danken oder Rücksichtnahme auf Menschen, Tiere und Dinge. Junge Kinder übernehmen Werte und Normen noch unkritisch, doch mit zunehmendem Alter werden diese vermehrt hinterfragt und auf ihre Plausibilität und Sinnhaftigkeit hin überprüft. Daher ist es wichtig, dass Regeln alters- und situationsangepasst sowie für Kinder verständlich und nachvollziehbar sind. Die Möglichkeit der Mitbestimmung erhöht darüber hinaus die Bereitschaft der einzelnen Kinder, Regeln zu akzeptieren und einzuhalten.<sup>102</sup>

### Partizipation und Demokratie

Ob kooperatives Verhalten und Handeln sich zu echter, demokratisch orientierter Partizipation entwickeln können, hängt wesentlich von gesellschaftlich bedingten Wertvorstellungen, strukturellen Bedingungen und den persönlichen Einstellungen vorbildgebender Erwachsener ab. Damit Kinder sich zu einer Persönlichkeit entfalten können, die sich ihrer einzigartigen Individualität bewusst ist, bedarf es Menschen in ihrer Umgebung, die Partizipation als grundlegendes Prinzip anerkennen und leben.

Partizipatives Verhalten und Handeln muss im Alltag eingebettet und von den Kindern beobachtbar und erlebbar sein, beispielsweise wenn es um eine neue Raumgestaltung oder den Austausch von Materialien geht. Pädagoginnen und Pädagogen sind dafür verantwortlich, dass möglichst alle Kinder altersgerechte Erfahrungen machen, die die Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Beteiligungsprozessen garantieren. Dies bedeutet beispielsweise, Wünsche und

28 *Frühe Kindheit* 29

100 Krenz (2008)

101 Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2007)

102 Seewald-Blunert (2011)

Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu verbalisieren, alle Beteiligten in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, ihnen Einflussnahme zu ermöglichen sowie die Vorschläge und Entscheidungen aller gleich ernst zu nehmen. Voraussetzung dazu sind – besonders bei sehr jungen Kindern – tragfähige, verlässliche Beziehungen zu vertrauten Bezugspersonen, die den Kindern Raum geben, ihre Bedürfnisse unzensiert und bewusst wahrzunehmen und zu äußern. Mit zunehmendem Alter lernen Kinder Begriffe und Formulierungen, um ihre Anliegen und Wünsche zu benennen, zu beschreiben und als selbstverständlich in ihre Persönlichkeit zu integrieren. Sie erfahren, dass eigene Befindlichkeiten wichtig sind und jeder Mensch ein Recht auf eigene Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche sowie einen adäquaten Umgang damit hat. Die Kinder werden bei der Formulierung ihrer Anliegen durch sprachkompetente Pädagoginnen und Pädagogen unterstützt.

### **Spiel- und Lernumwelt**

Folgende Beispiele zeigen auf, wie die Kompetenzentwicklung der Kinder durch eine Spiel- und Lernumwelt von hoher Qualität unterstützt werden kann:

Die Raumgestaltung sichert die selbstständige Auswahl und Nutzung von Lern- und Spielmaterialien durch die Jüngsten (z.B. offene Regale, Fächer und Schubladen in Augenhöhe der Kinder, ausreichend Spielflächen).

Kleinst- und Kleinkinder werden dabei unterstützt, andere Kinder zu beobachten und sich zeitweise in deren Tun einzubringen (z.B. Podeste oder zweite Ebene als Beobachtungsplatz; ausreichend Materialien, die für alle Altersgruppen interessant sind).

Wenige, einfache und klare Regeln prägen den Tagesablauf und bilden die Grundlage für das Zusammenleben innerhalb der Gruppe. Diese Regeln befinden sich für Erwachsene auch in verschriftlichter Form (mehrsprachig) im Gruppenraum oder in der Garderobe.

Vielfältiges Material zum Erwerb und zur Festigung von Aushandlungs- und Konfliktlösungskompetenzen steht zur Verfügung (z.B. Verkleidungen und Zubehör zum Rollenspiel, kooperative Spiele, Bilderbücher und andere Medien).

#### *Frühe Kindheit*

e „Bildungssprache ist das Medium, in der im schulischen Unterricht die Vermittlung von komplexen Wissensinhalten stattfindet. Sie zeichnet sich durch ein hohes kognitives Niveau aus und ist weitgehend separiert von kommunikativen und situativen Kontexten. Im Vordergrund stehen das Verstehen und Produzieren von Texten.“ (Rössl, 2011, S. 11)

### **I.4.3 Sprache, Kommunikation und Medien**

Sprache als das wichtigste, spezifisch menschliche Kommunikationsmittel ermöglicht es, Bedürfnisse, Emotionen und Gedanken auszudrücken. Durch Sprache werden soziale Beziehungen gestaltet, Informationen verarbeitet und Wissen erworben. Die Entwicklung von Sprache und Kognition steht dabei in enger Wechselbeziehung.<sup>103</sup> Erfolgreicher Spracherwerb ist somit – besonders in einer multilingualen Gesellschaft – die Grundlage

lebenslangen Lernens und jeder individuellen Bildungsbiografie. In diesem Zusammenhang ist die kontinuierliche Hinführung zu den luxemburgischen Landes- und Bildungssprachen<sup>e</sup> bei gleichzeitiger Wertschätzung der kindlichen Erstsprache(n) eine wichtige Herausforderung in non-formalen Bildungseinrichtungen.

Kontinuierliche Sprachförderung stellt eine Querschnittsaufgabe in Einrichtungen der non-formalen Bildung dar. Sie durchzieht alle Interaktionen, alltäglichen Abläufe und Lernarrangements. Der achtsame Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern bildet die Voraussetzung dafür, die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder – ausgehend von ihren unterschiedlichen sprachlichen Vorerfahrungen – zu erkennen und ihre sprachliche Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen. Weitere unverzichtbare Elemente sprachlicher Bildung sind differenzierte Sinneseindrücke und lustbetonte motorische Erfahrungen, die sprachliche Handlungen herausfordern, begleiten und unterstützen.<sup>104</sup>

### **Spracherwerb und Kommunikation**

Die Fähigkeit, Sprache zu erwerben und zu entwickeln, ist genetisch angelegt. Doch erst durch die emotionale und sprachliche Zuwendung vertrauter Personen und deren Sprachvorbild wird erfolgreicher Spracherwerb möglich.

Besonders für Kinder, die erst am Anfang ihres Spracherwerbs in einer oder mehreren Sprachen stehen, bedeuten soziale Bezüge sowie das Einbinden sprachlicher Anregungen in konkrete Handlungszusammenhänge wichtige Erfahrungen. Alltagssituationen und wiederkehrende Abläufe, die reichhaltige Sinneserfahrungen und ungeteilte Aufmerksamkeit Erwachsener ermöglichen, sind Anlässe zur intensiven Begegnung mit Sprache (z.B. Mahlzeiten, Körperpflege, Finger- und Krabbelspiele). Non- und paraverbale Aspekte der Kommunikation, wie Körpersprache, Sprachmelodie oder Augenkontakt, verdeutlichen Sprechinhalte, unterstützen das Sprachverständnis und erleichtern den Spracherwerb.<sup>105</sup>

Pädagoginnen und Pädagogen, die selbst mehrere Sprachen sprechen und diese situationsadäquat einsetzen, beeinflussen durch ihr Sprach- und Kommunikationsvorbild wesentlich die Sprachentwicklung und das Sprachverhalten der Kinder. Dies erfordert die fortlaufende Reflexion und Verbesserung des eigenen Sprachgebrauchs und Kommunikationsverhaltens.<sup>106</sup>

#### *30 Frühe Kindheit*

f Unter Zweitsprache wird jede Sprache verstanden, die nach der Erstsprache erworben wird. „Die Zweitsprache hat in der Gesellschaft, in der das Kind lebt, eine ganz zentrale Aufgabenstellung.“ (Günther & Günther, 2007, S. 57)

### **Mehrsprachigkeit**

Das selbstverständliche Aufwachsen mit mehreren Sprachen stellt in Luxemburg besonders in non-formalen Settings eine bedeutsame Ressource und zugleich Voraussetzung für Bildungsprozesse dar. Die frühe Begegnung mit sprachlicher und kultureller Vielfalt in einem bewusst gestalteten pädagogischen Umfeld ist die Basis für ein gelingendes Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft.

Der Erwerb weiterer Sprachen neben der Erst- bzw. Familiensprache ist auch für junge Kinder keine Schwierigkeit, sofern er durch ein günstiges Lern- und Lebensumfeld unterstützt wird.<sup>107</sup> Besonders hervorzuheben sind die wertschätzende Kooperation der Pädagoginnen und Pädagogen mit den Eltern sowie die Anerkennung und Förderung der Erst- bzw. Familiensprache(n), da dies einen wesentlichen Einfluss auf das Selbstwertgefühl und die Identitätsentwicklung von Kindern hat.<sup>108</sup> Auch wird der

erfolgreiche Erwerb einer Zweitsprache<sup>9</sup> bzw. aller weiteren Sprachen durch eine gut entwickelte Erstsprache unterstützt und ergänzt. Differenzierte Sprachvorbilder sowie die selbstverständliche Begegnung mit den luxemburgischen Landessprachen in Situationen, die für Kinder bedeutsam sind, werden durch gezielte sprachfördernde Angebote erweitert.<sup>109</sup>

Von Bedeutung ist die Bereitschaft der Fachkräfte, mehrere Sprachen gleichberechtigt sowohl im Alltag als auch bei geplanten Bildungsangeboten als Mittel der Kommunikation anzuerkennen.

### **Literacy und Medien**

Literacy umfasst alle Kompetenzen von Kindern im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen.<sup>110</sup> Frühe Literacy-Erfahrungen sind beispielsweise Fingerspiele und einfache Sprachspiele, erste Kritzeleien der Kinder, Gute-Nacht-Geschichten sowie das Kennenlernen von Bilderbüchern und Symbolen. Besonders der regelmäßige und pädagogisch begleitete Zugang zu unterschiedlichsten (Bilder-)Büchern in mehreren Sprachen eröffnet bereits jungen Kindern unverzichtbare Bildungschancen. Ergänzend dazu bilden entwicklungsgerechte Medienangebote wie Hörgeschichten, Bilderbuchkinos oder Kurzfilme die Grundlage für den Erwerb von Medienkompetenz.

Vielfältige frühe Literacy-Erfahrungen sind wichtige Bestandteile einer ganzheitlichen sprachlichen Bildung und begünstigen nachhaltig den Prozess des Schriftspracherwerbs. Sie sind daher vor allem für Kinder aus bildungsfernen Familien von besonderer Bedeutung.

### **Spiel- und Lernumwelt**

Folgende Beispiele zeigen auf, wie die Kompetenzentwicklung der Kinder durch eine Spiel- und Lernumwelt von hoher Qualität unterstützt werden kann:

31 *Frühe Kindheit* 32

- 103 Hartmann, Hajszan, Pfohl-Chalaupek, Stoll & Hartel (2009)
- 104 Zimmer (2012)
- 105 Günther & Günther (2007)
- 106 Charlotte Bühler Institut (2009)
- 107 vgl. zusammenfassend Hartmann et al. (2009)
- 108 Viernickel, Völkel & Focali (2009)
- 109 Tracy (2007)
- 110 Hartmann et al. (2009)

Die Gestaltung der Innen- und Außenräume bietet Möglichkeiten zum Verweilen, zum Zusammensitzen und für ungestörte Gespräche (z.B. Nischen und Podeste, bequeme Sitzgelegenheiten für Kinder und Erwachsene, Rückzugsbereiche).

Die abwechslungsreiche Ausgestaltung der Räume erregt die Aufmerksamkeit der Kinder, fordert zum Staunen und Fragen auf und bietet Sprachanlässe (z.B. neue Bilder, unbekannte Objekte).

Vielfältige Materialien, die zum Sprechen und zur Kommunikation anregen, sind in allen Bereichen der Einrichtung zugänglich (z.B. Sinnesmaterialien, Alltagsgegenstände zum eigenständigen Hantieren, Rollenspielmaterialien, Telefon, Finger-/Handpuppen).

Sprachliche und kulturelle Vielfalt spiegelt sich in der Ausstattung und der Raumgestaltung wider (z.B. Bücher in verschiedenen Sprachen und Schriften, Requisiten zum Verkleiden und für das Familienspiel, Bilder und Musik aus verschiedenen Kulturen, mehrsprachige Plakate und Elterninformationen).

(Bilder-)Bücher und Hörmedien zu verschiedenen Themen stehen sowohl in einem einladenden Lesebereich als auch in anderen Bereichen des Gruppenraumes zur Verfügung (z.B. Bereich für Familienspiel, Kuschelbereich).

Die Materialien ermöglichen vielfältige Literacy-Erfahrungen (z.B. Buchstaben bzw. Schriftbilder, Zahlen und Symbole im Gruppenraum, Schreib- und Zeichenutensilien, Zeitschriften). Einfache Büroausstattung regt zum Kennenlernen und Ausprobieren an.

*Frühe Kindheit*

#### **I.4.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst**

Kindliche Weltaneignung basiert auf der Gesamtheit aller sinnlichen Eindrücke und deren individueller kreativer Interpretation. Neugier und Gestaltungsfreude sowie aufmunternde Erwachsene motivieren die einzelnen Kinder zu immer neuen Erkundungen und Ausdrucksformen. Diese Erfahrungen tragen nicht nur zur Entwicklung von Kreativität und Ausdrucksfähigkeit bei, sie beeinflussen auch wesentlich die Differenzierung kognitiver und emotionaler Kompetenzen.

##### **Kreativität und Ästhetik**

Kreativität wird als Fähigkeit verstanden, in verschiedensten Bereichen individuell oder objektiv neue Lösungen zu finden.<sup>111</sup> Spielen und Gestalten fördern die kindliche Kreativität sowie die Fähigkeit zu divergentem Denken und somit den Erwerb von Problemlösekompetenz. Kreative Leistungen und deren wertschätzende Anerkennung erfüllen Kinder mit Freude und Zufriedenheit. Diese Gefühle und Erfahrungen motivieren dazu, sich selbstbewusst neuen Herausforderungen zuzuwenden. Ästhetik umfasst alle sinnlichen Erfahrungen und deren individuelle sowie gesellschaftliche Bewertungen. Vielfältige Sinneseindrücke sind unter anderem die Voraussetzung für das Entstehen von inneren Bildern, denen Kinder auf individuelle und kreative Weise Ausdruck verleihen.

Einrichtungen der non-formalen Bildung ermöglichen Kindern mannigfaltige sinnliche Erfahrungen und regen die kindliche Gestaltungsfreude und Kreativität an. Dadurch unterstützen sie Kinder bei der Aneignung ihrer Umwelt. Eine bewusst ästhetisch gestaltete Umgebung hat Vorbildwirkung, fördert das Wohlbefinden und vermittelt Achtung und Wertschätzung gegenüber allen Beteiligten.

##### **Kreative Ausdrucksformen und Kunsterleben**

Kreative Prozesse und künstlerische Ausdrucksformen tragen zur Entwicklung und Differenzierung der inneren Bilderlandschaft bei. Sie befähigen Kinder, ihre Wahrnehmungen und Empfindungen in unterschiedlichster Weise wiederzugeben und zu kommunizieren. Jede neue Ausdrucksform ist zugleich eine weitere Möglichkeit, sich fantasievoll mit der näheren und weiteren Umwelt auseinanderzusetzen. Gespräche über kreative Prozesse und deren Produkte fördern vor allem sozial-kommunikative Kompetenzen sowie Methodenkompetenz.

Eigenes kreatives Gestalten regt zugleich auch zur Auseinandersetzung mit künstlerischen Produkten und unbekanntem Kulturen an. Sorgfältig begleitete frühe Begegnungen mit Kunst erweitern das Spektrum der ästhetischen Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten. Bewusst vorbereitete Räume und abwechslungsreiche Materialien, ausreichend Zeit sowie eine achtsame Zuwendung ermöglichen Kindern das Kennenlernen und Ausprobieren vieler kreativer und künstlerischer Ausdrucksformen.<sup>112</sup>

**Bildnerisches und plastisches Gestalten** eröffnet Kindern vielseitige sinnliche Erfahrungen und ermöglicht die Wiedergabe innerer Bilder. Durch freien und

33 *Frühe Kindheit*

lustvollen Umgang mit vielerlei Materialien und Werkzeugen werden die Entwicklung von Feinmotorik und Auge-Hand Koordination sowie der Erwerb von Fachkompetenz unterstützt.

**Musik, Tanz und Rhythmus** sind elementare Erlebnisformen, die für Kinder aller Alters- und Entwicklungsstufen hohen Aufforderungscharakter besitzen und weitgehend sprachunabhängig sind. Musik vermittelt vielfältige Sinneseindrücke und ermöglicht differenzierte emotionale Erfahrungen. Durch gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen werden nicht nur das Gehör verfeinert und die Koordination verbessert, sondern auch weitreichende Areale im Gehirn aktiviert.<sup>113</sup> So wird auch die kognitive Entwicklung gefördert.

**Darstellendes Spiel** ermöglicht Kindern die Übernahme verschiedenster Rollen sowie den fantasievollen Umgang mit unterschiedlichen Ausdrucksformen und Requisiten. Der Umgang mit der eigenen Stimme als unverwechselbares Ausdruckselement erweitert den persönlichen Erlebens- und Erfahrungshorizont. Die Möglichkeit, unterschiedliche Sprachen zu erproben und kreativ damit umzugehen, trägt auf spielerische Weise zur Differenzierung des eigenen Sprachenrepertoires bei.

### **Spiel- und Lernumwelt**

Folgende Beispiele zeigen auf, wie die Kompetenzentwicklung der Kinder durch eine Spiel- und Lernumwelt von hoher Qualität unterstützt werden kann:

Innen- und Außenräume sind bewusst ästhetisch gestaltet (z.B. Farb- und Materialauswahl, Lichtquellen, „Zitierung“ einzelner Elemente aus verschiedenen Kulturen und Stilen).

Sowohl im Innenbereich als auch im Freien ist ungestörte kreative und künstlerische Betätigung möglich (z.B. große, freie Wand- und Bodenflächen, leicht zu reinigende Oberflächen, witterungsgeschützte Plätze im Freien).

Vorrichtungen zum Fertigstellen und Sammeln von kreativen Produkten sind vorhanden (z.B. Wäscheleinen, Ablagefächer zum Trocknen großer Malereien, Nebenräume zum Abstellen noch unfertiger Werke).

Möglichkeiten zur Präsentation kindlicher Werke finden sich überall in der Einrichtung (z.B. Pinnwände, Wechselrahmen, Abstellflächen und Vitrinen am Gang, verstellbare Wandtafeln).

Strukturierte und unstrukturierte Materialien mit unterschiedlichen Eigenschaften stehen den Kindern zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung (z.B. Papier, Stoff, Holz, Farben, Pinsel, Ton, Naturmaterialien wie Sand, Steine, Muscheln, Federn).

Verkleidungsmaterialien und Requisiten zum freien Rollen- und Theaterspiel sind den Kindern zugänglich (z.B. Kleidungsstücke, Tücher, Bänder, Kopfbedeckungen; Handpuppen; einfache Kulissen, Theatervorhang).

Klang- und Musikinstrumente, CDs und DVDs mit unterschiedlichen Musikstücken, Klängen und Geräuschen können frei genutzt werden.

- 111 Brodbeck (2006)
- 112 Beek (2010)
- 113 Weinberger (2005)

Die Präsentation einzelner Kunstwerke (z.B. Bilder oder Plastiken bekannter Künstlerinnen und Künstler) regt zur vertieften Betrachtung an (z.B. gemütlicher Sessel oder Sitzkissen vor den Werken; Bildbände, Kataloge, Reproduktionen).  
*Frühe Kindheit*

## I.4.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Gesundheit wird als positives Konzept definiert, in dem die Bedeutung von sozialen und individuellen Ressourcen sowie körperlichen Fähigkeiten hervorgehoben wird.<sup>114</sup> Ein aufmerksamer Umgang mit dem eigenen Körper und das sichere Gefühl des Angenommenseins sind wichtige Voraussetzungen für Gesundheit und Wohlbefinden in der frühen Kindheit. Einrichtungen der non-formalen Bildung stärken durch Wertschätzung und Förderung der kindlichen Kompetenzen Resilienzfaktoren, wie soziale Kompetenz, Stressbewältigung und Selbstwirksamkeit.<sup>115</sup> Grundlegend dafür sind stabile und vertrauensvolle Bindungen und die Unterstützung der kindlichen Explorationslust.

Das gesundheitsbewusste Verhalten von Pädagoginnen und Pädagogen gibt jungen Kindern zusätzlich Orientierung und Impulse für einen achtsamen Umgang mit sich selbst und ihrer Umwelt.

### Wahrnehmung und Bewegung

Bewegung ist die erste und elementarste Ausdrucksform des Lebens. Die Differenzierung des Bewegungsrepertoires steht in enger Verbindung und wechselseitiger Beeinflussung mit der Entwicklung der Wahrnehmung. Über Bewegungs- und Sinneserfahrungen erschließen sich Kinder den Zugang zur Welt und zu sich selbst.<sup>116</sup> Das Zusammenspiel aller Sinne und die Verknüpfung der unterschiedlichen Sinneseindrücke (sensorische Integration<sup>117</sup>) stellen eine wichtige Grundlage für erfolgreiches motorisches und kognitives Lernen dar.

In den ersten Lebensjahren schreitet die körperliche Entwicklung in raschem Tempo voran. Gleichzeitig nimmt das Streben nach Selbstständigkeit und nach Unabhängigkeit von erwachsenen Bezugspersonen zu. Eine vorbereitete Umgebung schafft Handlungsspielräume, die es jedem einzelnen Kind erlauben, seine neu erworbenen Fähigkeiten ohne Gefahren und in seiner eigenen Geschwindigkeit zu erproben und zu erweitern.<sup>118</sup> Dabei trainieren Kinder nicht nur Muskulatur, Koordination, Gelenkigkeit und Ausdauer, sondern entwickeln auch ihr Körperkonzept als Teil des Selbstkonzepts sowie die Fähigkeit zur Raumorientierung. Durch vielfältige selbstbestimmte Bewegungserfahrungen gewinnen Kinder Selbstvertrauen und bauen Sozialkompetenz sowie erstes Weltwissen auf.<sup>119</sup> Gleichzeitig benötigen sie die aufmerksame Anwesenheit von Pädagoginnen und Pädagogen, die die Kinder bei ihren Versuchen ermutigen, wenn nötig unterstützen und individuell abgestimmte Bewegungsaktivitäten anbieten.

### Gesundheit und Wohlbefinden

Wohlbefinden bedeutet, mit seinem Körper im Einklang zu sein. Kinder, die wissen und fühlen, was ihrem Körper gut tut, was ihm schadet und die ihrem Befinden adäquat Ausdruck verleihen können, erkennen auch besser ihre Grenzen und können Herausforderungen annehmen. Ein gutes Körperbewusstsein beeinflusst die Entwicklung von Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstbewusstsein und Empathie.

Grundlagen für ein positives Körpergefühl und für Vertrauen von Kleinst- und Kleinkindern in ihre Umwelt sind sowohl zahlreiche wohltuende Erfahrungen mit dem 36 *Frühe Kindheit*

eigenen Körper als auch das sensible Eingehen auf ihre körperlichen Bedürfnisse. Körperkontakte mit Kindern, insbesondere bei Pflegehandlungen und Routinen, beruhen auf einem achtsamen und respektvollen Umgang und werden als Gelegenheiten zum Beziehungsaufbau und als Bildungsanlass genützt.

Aus der Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper entwickeln Kinder Verantwortung für ihre physische und psychische Gesundheit. Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen diesen Prozess, indem sie Kindern ein zunehmend höheres Maß an Selbstbestimmung – insbesondere über ihre körperlichen Bedürfnisse – zugestehen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigen.<sup>120</sup>

Im Rahmen einer ganzheitlichen Gesundheitsbildung setzen Pädagoginnen und Pädagogen vorrangig gesundheitsfördernde Konzepte um, ergänzen diese aber um Maßnahmen der Prävention, wie etwa Aufklärung über die Vorbeugung von Krankheiten und Unfällen.

### **Ernährung und Esskultur**

Mahlzeiten stellen wichtige soziale Fixpunkte im Tagesablauf dar, die Kindern Gelegenheit zum Austausch mit Freundinnen und Freunden bieten. In einer entspannten Atmosphäre erleben Kinder Geborgenheit sowie Genuss und Freude an den gemeinsamen Mahlzeiten. Pädagoginnen und Pädagogen essen mit den Kindern und initiieren bzw. begleiten Tischgespräche in unterschiedlichen Sprachen, in denen sie sich den Kindern aufmerksam zuwenden.

Eine ausgewogene Ernährung ist Basis einer gesunden Entwicklung. Kindgerecht zubereitete Speisen bieten zudem Anlässe für zahlreiche Sinneserfahrungen und regen den Appetit an. Die Zubereitung der Speisen orientiert sich an der gastronomischen Tradition des Landes sowie an der kulturellen Vielfalt der Familien.<sup>121</sup>

Mahlzeiten sind Teil einer umfassenden Ess- und Tischkultur, die unter anderem die Ästhetik der Essensräume, aber auch vertraute Rituale und gemeinsam vereinbarte Tischregeln umfasst. Ein respektvoller Umgang mit kindlichen Bedürfnissen, wie Hunger, Sättigung, Esstempo und -gewohnheiten, sowie selbstbestimmte Tischgespräche geben den einzelnen Kindern Raum für autonome Entscheidungen und fördern ihre Selbstständigkeit. So können sie zum Beispiel die Auswahl der Speisen und die Größe der Portionen selbst bestimmen. Sie werden in die Tischgestaltung sowie nach Möglichkeit in die Vor- und Zubereitung der Mahlzeiten einbezogen.

### **Spiel- und Lernumwelt**

Folgende Beispiele zeigen auf, wie die Kompetenzentwicklung der Kinder durch eine Spiel- und Lernumwelt von hoher Qualität unterstützt werden kann:

Die harmonische Gestaltung der Einrichtung begünstigt körperliches und psychisches Wohlbefinden (z.B. Farbgebung, Akustik, Beleuchtung, insbesondere die Berücksichtigung von Tageslicht).

- 114 WHO (1986)
- 115 Fröhlich-Gildhoff, Dörner & Rönna (2007)
- 116 Zimmer (2012)
- 117 Ayres (2002)
- 118 Von der Beek, Buck & Rufenach (2010)
- 119 Wolf (2012)
- 120 WHO (1986)
- 121 Cremaschi (2006)

Ein abwechslungsreiches Innen- und Außengelände lässt vielfältige Bewegungserfahrungen und Perspektivenwechsel zu (z.B. Bälle, Rutschen, Schaukeln, Fahrzeuge, Podeste, Gruben).

Rückzugsbereiche ermöglichen Entspannung, Stressabbau sowie Schutz vor zu hohem Lärmpegel (z.B. Nischen, Hecken, Hochebenen, Höhlen).

Eine Kissenlandschaft lädt zum Spielen, Bauen, Verstecken und Bewegen ein (z.B. Kissen, Matratzen, Decken, Stoffbälle, Styroporquader, Schachteln).

Kleine Tischeinheiten für vier bis sechs Kinder sorgen für eine gemütliche Atmosphäre während der Mahlzeiten.

Der Einsatz von stabilem Porzellan- und Glasgeschirr sowie von Essbesteck in kindgerechter Größe erleichtert das selbstständige Portionieren und Essen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Tischkultur.

*Frühe Kindheit*

## I.4.6 Naturwissenschaft und Technik

Von Geburt an zeigt jedes Kind spontanes Interesse an seiner Umwelt und erkundet diese intrinsisch motiviert, spielend und forschend.<sup>122</sup> Schon in den ersten Lebensmonaten verfügen Kinder über Mengenkonzepte<sup>123</sup> und können zwischen belebten und unbelebten Objekten unterscheiden.<sup>124</sup> Ihre angeborenen intuitiven Theorien zu Mathematik, Physik und Biologie werden mit zunehmendem Erfahrungsschatz und Wissenszuwachs ausgebaut und verändert. Durch entdeckendes Lernen erkennen Kinder Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten sowie Zusammenhänge zwischen Ursachen und Wirkungen.

Unterstützt werden diese Entwicklungs- und Lernprozesse durch aufmerksame Pädagoginnen und Pädagogen, die selbst neugierig und lernfreudig sind. Sie lenken das Augenmerk der Kinder auf Phänomene der Mathematik, Natur und Technik, fassen diese Sachverhalte sowie Explorationsprozesse der einzelnen Kinder in Worte und suchen gemeinsam mit ihnen nach Erklärungen.

### Mathematik

Mathematisches Denken ermöglicht es Kindern, sich die Welt zu erschließen und sich in ihr zu orientieren.<sup>125</sup> Mathematische Bildung, die an der individuellen kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt anschließt, setzt kreative Potenziale von Kindern und begleitenden Erwachsenen frei.

Der Erwerb mathematischer (Vorläufer-)Fähigkeiten wird unter anderem durch frühe sinnliche Erfahrungen und ganzheitliche Wahrnehmungsprozesse eingeleitet.<sup>126</sup> Dazu zählen das Empfinden des eigenen Körpers und dessen Position im Raum sowie die Erfahrung von Entfernungen, Geschwindigkeiten und unterschiedlichen Perspektiven.<sup>127</sup> Das Erleben von Rhythmen, zum Beispiel im Tagesablauf, führt zur Entwicklung eines grundlegenden Zeitverständnisses.

Im Umgang mit Alltags- und Naturmaterialien sammeln Kinder basale Erfahrungen in Bezug auf das Unterscheiden und Sortieren, Reihenbilden sowie Zählen und Messen. Sie erforschen (geometrische) Formen, Muster, Strukturen und Symmetrien, experimentieren mit Mengen und Zahlen und erkennen, dass mathematische Begriffe und Konzepte selbstverständlicher Teil des Alltags sind.<sup>128</sup> Werden Kinder angeregt, diese Erfahrungen mit eigenen Worten sowie den korrekten Begriffen zu beschreiben, begünstigt dies sowohl die Erweiterung des individuellen Wortschatzes als auch die Entwicklung eines ersten Verständnisses von Mathematik.

### Natur und Ökologie

Bei der forschenden Auseinandersetzung mit der belebten und unbelebten Natur suchen Mädchen und Jungen nach Antworten auf ihre Beobachtungen und die daraus resultierenden Fragen.<sup>129</sup> Antriebskräfte für Explorieren und Forschen sind die Frage nach dem Warum und der Wunsch, sich die Welt entdeckend verfügbar zu machen. Neugier, Staunen und konzentrierte Beobachtung legen den Grundstein für naturwissenschaftliches Wissen. Vorerst sprachunabhängige Erfahrungen werden zunehmend verbalisiert und bieten Anlässe zum Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen sowie zur Erweiterung der individuellen Sprachkompetenz. 39 *Frühe Kindheit*

Die Begegnung mit Tieren und Pflanzen, die Beobachtung von Himmel und Erde sowie der Naturelemente sind unverzichtbare Grundlagen der (vorsprachlichen) Begriffsbildung und der Entwicklung naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Unmittelbare sinnliche Naturerfahrungen tragen zudem zum Aufbau eines ökologischen Bewusstseins, zum achtsamen Umgang mit der Umwelt sowie zu nachhaltigem Handeln bei. Daraus erwachsen die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und die Einsicht, dass Menschen Teil der Natur bzw. des gesamten Kosmos sind.

## **Technik**

Kinder zeigen schon früh Interesse an technischen und mechanischen Phänomenen und Produkten. Basale technische Erfahrungen sammeln Mädchen und Jungen beim Bauen und Konstruieren, beim Verbinden, Trennen und Verändern von Materialien, bei der Herstellung von Produkten und der Verwendung von Werkzeugen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sind Voraussetzungen für ein grundlegendes Verständnis technischer Zusammenhänge und Prinzipien.

Eine vorbereitete Umgebung unterstützt die einzelnen Kinder bei der Entwicklung eigener Ideen und deren planvoller Umsetzung. Die Anleitung zum sachgerechten Umgang mit Materialien und Werkzeugen fördert den Erwerb von Fachkompetenz und trägt zur Anbahnung sicherheitsbewussten Verhaltens bei.

## **Spiel- und Lernumwelt**

Folgende Beispiele zeigen auf, wie die Kompetenzentwicklung der Kinder durch eine Spiel- und Lernumwelt von hoher Qualität unterstützt werden kann:

Die Gestaltung der Räume regt Jungen und Mädchen zum Beobachten und Explorieren an. Es gibt Möglichkeiten zum Sammeln und Ausstellen interessanter Objekte (z.B. Servierwagen mit Ablagemöglichkeit, gesicherte Fensterplätze, flexible Raumelemente).

Zahlen, Zeichen, Formen und Symbole finden bei der Ausgestaltung aller genutzten Räume Verwendung (z.B. Kalender und Uhren; Beschriftung der Regale mit Symbolen; einfaches Material zum Rechnen, wie z.B. Abakus, Montessori-Materialien).

Plakate, Bilder, Modelle und Bücher, die technische, mathematische und naturwissenschaftliche Sachverhalte darstellen und zum Staunen anregen, werden regelmäßig ausgetauscht (z.B. eindrucksvolle Fotos technischer Konstruktionen, Abbildungen besonderer Naturphänomene).

Technische Alltagsgegenstände in unterschiedlichen Aktivitätsbereichen laden zum Ausprobieren ein (z.B. einfache Werkzeuge, Maßbänder, Waagen, Lupen, Megafon, Bechertelefon).

Bau- und Konstruktionsmaterialien unterschiedlicher Arten stehen in mehreren Schwierigkeitsgraden zur Verfügung (z.B. leichte Bauelemente, einfache Steckspiele, anspruchsvollere Materialien zum Konstruieren).

- 122 Lück (2009)
- 123 Landerl & Butterworth (2003)
- 124 Vgl. zusammenfassend Gisbert (2004)
- 125 Lorenz (2006), Streit & Royar (2009)
- 126 Hielscher (2008a, b)
- 127 Hasemann (2003)
- 128 Fthenakis et al. (2009a)
- 129 Lück (2009)

Ein vielfältig ausgestatteter Werkstattbereich ermöglicht das Kennenlernen unterschiedlicher handwerklicher Techniken (z.B. Hämmern, Sägen, Bohren, Bearbeiten von strukturiertem und unstrukturiertem Material).

Eine naturnahe Gestaltung des Außenbereichs unterstützt das intensive Erleben des Jahresablaufs und den unmittelbaren Kontakt zur Natur (z.B. Beete, Nistkästen, Insektenhotels, Kletterbäume, Aussichts- und Beobachtungsplätze, Wasserläufe, Sitz- und Klettersteine).